

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Beste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 29. Juli 1915.

Nummer 43.

## Der Arica.

Die Anklammerung Barfhaus hat seit letzter Woche bedeutende Fortschritte gemacht. Im Surland und weiter südlich sind die Deutschen weit vorgebrungen; sie haben am Raren wichtige besetzte Punkte genommen und diesen Fluss auf einer langen Strecke überschritten. Viele Russen wurden gefangen, und die Kriegsbeute ist groß.

Die Gesamtzahl der gefangenen Russen in den Händen der Deutschen und Oesterreicher beträgt jetzt über 1,500,000.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Sachlage ungefähr dieselbe wie vorher.

## Kriegsnachrichten.

London, 19. Juli. (Vom Zensur aufgehoben.) — Der schwedische Dampfer „Texas“, von Galveston mit einem Kargo Baumwolle nach Götterburg unterwegs, welcher in Kirkwall am 10. Juli zurückgehalten worden war und am 16. Juli in Ormsby anlangte, wird daselbst seine Fracht löschen, die von der britischen Regierung beschlagnahmt worden ist.

Eine Depesche aus Am Haag besagt, daß nach einer Meldung aus Cairo der britische Dampfer „Theresa“ beim Passieren des Suez-Kanals auf eine türkische Mine geriet und unterging.

Boston, 23. Juli. Der Untergang des britischen Dampfers „Terferus“, der Ende Juni im Suez-Kanal auf eine Mine geriet und sank, wurde heute von Kapitän Wilson von dem britischen Dampfer „Mufford Hall“, welcher heute mit einem Kargo aus dem fernen Osten hier eintraf, geschildert. Kapitän Wilson war Augenzeuge, wie der Dampfer „Terferus“, übrigens eines der neuesten Schiffe der „Blue Funnel“-Linie, deren Fahrzeuge zwischen England u. China verkehren, auf eine türkische Mine stieß. Man glaubt hier, daß das gesunkene Schiff mit der aus Berlin gemeldeten „Theresa“ identisch ist.

In einer amtlichen deutschen Erklärung wird die Wahrheit der im britischen Parlament verkündeten Behauptung, daß der Kommandant „Gormann“ am 2. Juli das Kriegsschiff „Gormann“ in der Ostsee versenkt habe, in absoluter Form bestritten. Kein deutsches Fahrzeug sei in der Ostsee von einem feindlichen Unterseeboot gesunken worden.

Laut amtlichem britischen Bericht bezifferten sich die britischen Verluste bis Mitte Juli auf 330,995 Mann.

Allelei vom Kriegsschauplatz.

Auf dem süditalienischen Kriegsschauplatz erhielt ein Mann einen Beschuß, welcher beide Schläfen u. das Gehirn durchbohrte. Merkwürdig ist nun, daß der Verwundete weder Schreckensschreie noch irgendwelche Bewusstseinsverluste zeigte, sondern nur in kurzer Zeit hergefallen ist.

Die Ernte in der Türkei entfällt in diesem Jahre fast in allen Teilen des osmanischen Reiches den größten Erwartungen. Sie ist bereits zum Teil sogar unter Dach und Fach gebracht. Im Blajet Sivas, wo sich noch vom Ernteertrage des Vorjahres die Hälfte in den Speichern befindet, ist sie diesmal infolge der zahlreichen Niederschläge doppelt so groß als im Vorjahre.

Der berühmte französische Schriftsteller Pierre Loti (Kapt. Julien Viaud), der ein gründlicher Kenner des Orients ist und bis zum Ausbruch des Krieges in der Türkei lebte, geht im „Figaro“ der Tapferkeit der Krieger der Türkei, sowie der

humanen Behandlung, welche sie den Verwundeten und Gefangenen zuteil werden lassen, begeistertes Lob. Er erklärte, daß die Türken den verwundeten Feinden mehr Aufmerksamkeit und eine sorgfältigere Pflege widmen, als ihren eigenen Verwundeten, und er fügt hinzu, daß dies von dem vor einigen Wochen verwundeten französischen höchstkommandierenden General Gouraud in einem Armeebefehl anerkannt worden sei.

Einen städtischen Heringsverkauf hat die Stadtgemeinde Berlin Mitte Juni in den Markthallen eröffnet. Die Heringe werden in den städtischen Verkaufsstellen für Kartoffeln nur an solche Personen abgegeben, welche gleichzeitig Kartoffeln kaufen. Der Preis der letzteren ist nach wie vor 40 Pfg. für 10 Pfund, während sich der Preis der Heringe auf 25 Pfg. für zwei Stück stellt. Bei Entnahme von 10 Pfund Kartoffeln werden höchstens 4 Heringe abgegeben.

Die Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Bibliothek) in Leipzig führt eine Statistik über die auf dem Felde der Ehre gefallenen deutschen Volksschullehrer. Bis zum Ende Februar hatte die Bibliothek 3343 gefallene Volksschullehrer, einschließlich Mittelschullehrer, Direktoren, Taubstummenlehrer und Seminaristen, nachgewiesen. Ende Juni hat sich die Zahl auf 4906 erhöht. Auf die einzelnen deutschen Staaten verteilen sich die für das Vaterland gefallenen Volksschullehrer wie folgt: Preußen 2688, davon Berlin 82, Brandenburg 144, Hannover 300, Hessen-Nassau 241, Ostpreußen 106, Westpreußen 82, Pommern 86, Posen 101, Provinz Sachsen 299, Rheinprovinz 375, Schlesien 419, Schleswig-Holstein 118, Weistfalen 355; ferner Königreich Sachsen 533, Bayern 358, Württemberg 260, Baden 272, Hessen 96, Elsaß-Lothringen 89, Bremen 23, Hamburg 102, Oldenburg 41, Braunschweig 68, Anhalt 33, Sachsen-Weimarer, Weimar, Koburg-Gotha und Altenburg 146, die beiden Reich 30, die beiden Schwarzburg 26, die beiden Mecklenburg 40, Waldeck 8, Lippe 5; von deutschen Auslandsschulen sind 9 Lehrer gefallen, und als Unbestimmt werden 79 aufgeführt.

## Der Zar in Lemberg.

Lemberg, 30. Juni.

Interessant ist, was man hier über den Besuch erfährt, den der Zar vor einigen Monaten Lemberg abstattete. Am 21. April Abends galoppierten durch die entvölkerten Straßen Lembergs russische berittene Gendarmen. Die Stadt schien ausgestorben; nur die russischen Offiziere flanierten mit ihren Damen durch die überigens menschenleeren Straßen. Die Gendarmen gingen von Haus zu Haus, verarmelten die Einwohner um sich und erteilten den Befehl, die Fenster mit Teppichen, mit Fahnen in russischen Emblemen und Blumen zu schmücken. Anderen wurde die Erlaubnis erteilt, im Festkleid hinter dem Militärkordon erscheinen zu dürfen.

Am 22. April Morgens strömte der Regen vom Firmament, ein Sturmwind tobte. Um 12 Uhr wurden alle Straßenzüge abgesperrt, Kosaken und Polizei-Patrouillen zirkulierten durch die Stadt, die oberen Stockwerke der Kaffeehäuser wurden geräumt und die Gäste nach Hause geschickt. Viele wurden bei dieser Gelegenheit verhaftet. Vor dem Hotel Georg erwarteten im Galbfreie aufgestellt mehrere hundert Generalstabsoffiziere in Gala den Zaren in stichtlicher Erregung. Nachmittags 5 Uhr sauste das erste Auto mit dem Stadtkommandanten Skalon

einher. Hinter ihm der Gradonitschelnik mit sechs Polizisten und dem Chauffeur, welcher stehend im Auto auf das hinter ihm folgende Fahrzeug achtgab. Es war ein graugefirter Kraftwagen mit dem Zaren in Begleitung des Generals Ruffy und des Gouverneurs Bohrenski. Es schlossen sich noch achtzehn Autos an, in denen sich von bekannten Generalen Pawonow und Rawlo Dimitriew befanden. Im letzten Wagen sah ein englischer Operateur einer Kinematographen-Unternehmung, der den Zug aufnahm.

Der Zar war bleich, er dankte nicht den Hurrarufen seiner Soldaten. Vor dem Hotel erwarteten ihn zweihundert in schwarze Festkleider gesteckte polnische Landwirte, darunter auch russische Soldaten, die als Bauern verkleidet waren. Ein Pope führte den Zug an, dem eine blau-weiße Fahne vorangetragen wurde und der die galizische Bürgerwehr repräsentierte und dem Zar zu huldigen kam. Abends war Galatafel in Palais der Statthalterei. Den Lembergern wurde bei Strafe von drei Monaten Arrest die Illumination der Häuser anbefohlen. Punkt 10 Uhr erschien der Zar mit seiner Suite auf dem Balkon u. hielt an seine dahin kommandierten Soldaten, Polizeagenten und Spione der Ochran folgende Ansprache:

„In Gnaden genehmige ich dieuldigung der galizischen Hauptstadt. Dieses Land unterliegt nunmehr den Gesetzen des russischen Reiches. Galizien ist mein Besitz in aller Ewigkeit. Ich bin mit der lokalen Haltung des Volkes sehr zufrieden. Nach Beendigung des siegreichen Krieges werden sich die Bewohner Lembergs und Galiziens in die Rechte und Pflichten der russischen Bürgerschaft teilen. Ich werde, wenn es sein muß, meinen letzten Soldaten opfern, aber Galizien und dessen Herz Lemberg, werden für alle Zeiten für uns und mit uns schlagen.“

Am folgenden Tag wurden die Straßen abermals abgesperrt und der Zar reiste nach Przemyśl, von wo er um 10 Uhr Nachts zurückkehrte und seine Reise fortsetzte. Jedem Armen wurden zehn Rubel als Geschenk des Zaren angewiesen, welche die Kosaken den Juden noch im Laufe der Nacht wieder abgenommen haben.

## Inland.

Im Chicago River legte sich der Excursiondampfer „Caitland“, als sich am Samstag Morgen ungefähr 3000 Personen ihm befanden, plötzlich auf die eite. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 1700 geschätzt; es sind meist Frauen und Kinder.

Er-Staatssekretär William J. Bryan hat erklärt, was er mit dem Ausdruck „unnütiges Risiko“ in seiner Neufassung über die letzte deutsche Note meinte. Er sagte:

„Jedem ein Reisender übernimmt ein unnützes Risiko, wenn er sich auf einem Schiff der Kriegsführenden in die Kriegszone begibt, obgleich er weiß, daß dasselbe den Angriffen von Tauchbooten ausgesetzt ist. Ein Reisender übernimmt auch unnützes Risiko, wenn er auf einem neutralen Schiff fährt, welches Munition an Bord hat.“

Meiner Ansicht nach würde die Regierung dazu berechtigt sein, die Separierung von Passagieren und Munition anzuordnen, so lange dies aber nicht geschehen ist, würden amerikanische Reisende wohl befugt sein, sich zu weigern, Passage auf einem Schiff einer kriegsführenden Nation oder einem neutralen Schiff zu nehmen, welches Munition befördert.

Wenn Patriotismus von einem Mann verlangt, sein Leben für sein Land zu riskieren, wenn dasselbe in Krieg verwickelt ist, so scheint es ebenso wohlangebracht für einen Bürger

zu sein, Risiken zu vermeiden, welche sein Land in Krieg verwickeln könnten.“

## Aus Sulverde.

Den 26. Juli 1915.

Einliegend sende ich Ihnen das Resultat des Preiswettbewerbs des West-End Schützenvereins, welches am Sonntag, den 25. Juli stattfand.

## Aufgelegt.

1. Henry Schmidt	122
2. Oscar Schmidt	120
3. Fritz Klabunde Jr.	119
4. Hermann Boges	118
5. Hermann Schmidt	117
6. Otto Meier	115
7. August Schmidt	115
8. Hermann Klabunde	115
9. Albert Stahl	115
10. Wm. Krudemener	112
11. Bruno Boges	110
12. Emil Klabunde	110
13. Fritz Klabunde Sen.	90

## Freihändia.

1. Henry Schmidt	109
2. Emil Klabunde	105
3. Otto Meier	101
4. Albert Stahl	101

Otto Meier, Sekretär.

## Die besten Tomatoes.

Es gibt viele gute Tomatensorten, aber nicht alle gedeihen gleich gut in den Südstaaten. Herr Otto Locke zieht in seiner „Comal Springs Nursery“ die zwei besten und ertragreichsten Sorten für dieses Gebiet; eine hellrote, die von Prof. McGehee in San Marcos gezüchtet „McGehee“-Sorte; und eine scharlachrote, die den Namen „President Roosevelt“ erhalten hat und von W. Herb in Neapel, Italien, gezüchtet wurde. Beide Sorten sind wundervoll ertragreich. Herr Locke gebekft dieses Jahr von der „McGehee“ an 500 Bushel vom Acker zu ernten, und von der „Pres. Roosevelt“ gar 700 bis 800 Bushel vom Acker.

Der „McGehee“-Tomato ist säuerlich, hat festes Fleisch und eignet sich gut zum Einmachen. Die Frucht ist groß, oval oder abgerundet, und glatt. Die Pflanze rankt nicht, wächst aufrecht und ist leicht zu ernten; wie uns Herr Locke mitteilt, plagt aber die Schale bei feuchtem Wetter und die Frucht fault dann leicht. Auch ist die Pflanze sehr empfänglich für Krankheiten wie Blight und Wurzelfäule.

Die Pflanze ist weidlicher als „Pres. Roosevelt“. Herr Locke zieht schon seit 4 Jahren allen Samen für Prof. McGehee, da dessen Land bei San Marcos so mit Tomato Blight behaftet ist, daß er keine Tomatoes mehr darauf ziehen kann.

Die „Pres. Roosevelt“ ist die härteste und ausdauerndste Tomatopflanze, welche Herrn Locke bekannt ist. Die Pflanze produziert reife Früchte von Ende Mai bis November oder Dezember — d. h. bis der Frost sie tötet. Die Frucht ist sehr groß, abgeplattet, von unregelmäßiger Form, doch glatt, und wird nur dann rissig, wenn sie durch Trockenheit leidet. Die Staude ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Witterungswechsel; sie sollte mindestens 5 Fuß auseinander gepflanzt werden, da sie auf der Erde rankt und bis zum Herbst einen Durchmesser von 8 bis 10 Fuß eingenommen hat. Die Frucht ist saftig und süß und hängt jetzt in solchen Massen an den Stauden, daß Herr Locke ganz Neu-Braunfels und alle benachbarten Dörfer für die nächsten vier oder fünf Wochen reichlich damit versehen könnte.

Herr Locke züchtet von beiden Sorten solch große Mengen Samen, daß er jetzt wohl der größte Tomatensamenzüchter in Texas ist.

## Aus Marion.

Am 24. Juli 1915 früh morgens 1:30 Uhr starb in Marion Herr Arno Friedrich Hermann Otto im Alter von 23 Jahren und 8 Tagen. Der Verstorbene erblickte als einziger Sohn und jüngstes Kind von Hermann Otto und Maria, geb. Engerwald, am 16. Juli 1892 in Marion das Licht dieser Welt. Zum Manne erblickt, verheiratete er sich am 24. Juni vorigen Jahres mit Frä. Amanda Prochnow, mit welcher er nach Gottes Ratsschluss nur ein Jahr zusammen leben konnte. Wenige Wochen vor seinem Tode erkrankte er am Nervenleiden, das in Typhus überendete und seinen Tod herbeiführte.

Um seinen frühen Heimgang trauern: die Gattin und die Schwiegereltern, 4 Schwägerinnen, 6 Schwäger, die betagten Eltern, 6 Schwestern und ein großer Bekanntenkreis. Am Todestage abends 6 Uhr fand unter großer Beteiligung die Beisetzung des Verstorbenen auf dem Gemeindefriedhof der Evangelische Kirche statt, der Herr Otto gliebtlich angehörte. Herr Pastor Schulz redet im Hause und am Grabe Worte des Trostes und Gottes Wort.

## Texasisches.

Aus Marion wird uns berichtet: Am letzten Samstag Nachmittag, den 24. Juli, eilten von fern und nah Autos und diverse Buggies zum galizischen Hause der Frau Muehl um miteinander Hochzeit zu feiern. Die älteste Tochter des Hauses, Frä. Olga Muehl, reichte Herrn Edgar Gold, dem ältesten Sohn der Familie Gold, die Hand zum Ehebande. In dem zu diesem Zwecke geschmückt decorierten Parlor durfte Rev. Schulz die Trauung vollziehen. Als Trauzeugen fungierten die Damen: Frä. Thuisnel-da Muehl, Lotte Kabe, Evelina Muehl und die Herren: Benno Gold, Edgar Muehl und Harry Meyer. Im Anschluss an die feierliche Handlung erquickten sich die erschienenen Gäste an einer langen Tafel, die zu diesem Zwecke vor dem Hause errichtet war und mehrere Male gedeckt werden mußte. Bei herrlichem Mondlicht erfreute man sich bis an den hellen Morgen außer gebauten Plattform an all dem Schönen, das zur Feier des Tages herbeigeholt worden war. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in dem neuerrichteten Hause nehmen, das zwischen den heiderseitigen elterlichen Grundstücken südwestlich von Seguin aufgebaut ist.

Die Seguiner Zeitungen veröffentlichen den folgenden Aufruf: „Wir, die Unterzeichneten, berufen hiermit eine Massenversammlung aller Bürger von Guadalupe County ein, die am Samstag, den 31. Juli 1915, um 2 Uhr nachmittags im Courthouse zu Seguin abgehalten werden soll. Zweck der Versammlung ist die Besprechung von Mitteln und Wegen, um den ungeführdeten Transporth der Welt durchzusehen. Wenn die Baumwollpflanzler nicht handeln, und prompt handeln, indem sie es unseren Repräsentanten in Washington einschärfen, daß die bestehenden Verhältnisse in bezug auf den Baumwollmarkt unhaltbar sind und Abhilfe des Uebelstandes dringend notwendig ist, so steht der finanzielle Ruin des Südens zu befürchten. Axtungsvoll, Blumberg Bros. Co., The Williams, The Racket Store, W. Peider, Emil Mosheim, W. S. Bryan, J. A. Dibrell, S. W. Wurzbach, Jas. A. Harlen, First National Bank, Wm. Dolle, Theo. Koch & Son, Vivreux Gdwe, Co.

Aus Marion wird uns geschrieben: Am 26. Juli entschlief Emma, Berta Auguste Schivelbein, Tochterlein von Hermann Schivelbein und Emma, geb. Jandt, nach kurzer Krankheit. Sie wurde geboren den 8. März 1914 in Rosenbergl, und empfing die Taufe den 10. Dezember, in Marion. Am Nachmittage des Sterbetages haben wir, Eltern, Bruder, Großeltern und Verwandte und Freunde, die sterbliche Hülle zur Ruhe gebettet auf dem ev. luth. Friedhofe zu Marion.

Die Feier des Sonntagsschulfestes der ev. luth. Kirche in Marion ist für alle Anwesenden eine große Freude gewesen. Jeder, der gefehlt hat, hat entschieden etwas vermisst.

Aus Austin wurde am Dienstag berichtet, daß Chas. J. Thiele, ein 4 Meilen nordwestlich von Austin wohnender junger Farmer, geschossen und gefährlich verwundet wurde. Man vermutet, daß der Täter ein Corndieb war.

In Seguin wurde am Mittwoch Morgen der in weiten Kreisen als tüchtiger Arzt bekannte Dr. Grace beerdigt.

Ein trauriger Unfall ereignete sich am Dienstag Morgen an der Mündung des Blanco-Flusses in den San Marcos-Fluß in Hays County. Hier ertranken der 28 Jahre alte Otto Grobowski und der 49 Jahre alte Albert Koltermann, beide aus Niederwald, beim Fischen. Die Beiden kampierten mit Oskar, Walter und Harry Koltermann, Louis Richter, M. Harber und Emil Palm am Fluß. Um 3 Uhr morgens begaben sich Albert Koltermann, Otto Grobowski, Oskar Koltermann und Louis Richter in einem Boote in den Fluß hinaus, um Angelfische auszuliegen. Das Boot kippte an einer tiefen Stelle um; Grobowski und Oskar Koltermann verfrucht Albert Koltermann, der nicht schwimmen konnte, zu retten; die beiden Leutgenannten gingen unter und kamen nicht wieder zum Vorschein. Die Leiden wurden erst gegen Mittag gefunden, obgleich viele Leute sich am Suchen beteiligten. Albert Koltermann hinterläßt seine Frau u. 8 Kinder; Otto Grobowski hinterläßt seine Frau und ein kleines Kind. Die Beerdigung fand in Upland statt.

Die Staatssteuer für dieses Jahr ist auf 55 Cents auf \$100 festgesetzt worden. Letztes Jahr betrug die Steuererrate 87½ Cents.

Vor ungefähr zwei Jahren wurde in Marion durch eine Abstimmung beschlossen, für \$10,000 Bonds für den Bau eines Schulhauses auszugeben. Die Wahl wurde beanstandet u. im Distriktsgericht für ungültig erklärt. Im Appellationsgericht wurde dieses Urteil jedoch umgestoßen, und mit dem Bau des Schulhauses soll jetzt bald begonnen werden. Herr S. C. Schulz hat dem Schuldistrikt zu diesem Zwecke ein Grundstück zur Verfügung gestellt.

Nach einer Zusammenstellung des Postdepartements in Washington hatte San Antonio am 1. Juli 1915 eine Bevölkerung von 119,447 Einwohnern. Für die anderen größeren Städte sind die Angaben wie folgt:

	1910	1915
San Antonio	96,614	119,447
Dallas	92,104	116,604
Fort Worth	73,312	99,528
Douglas	78,800	96,523
El Paso	39,279	51,335
Galveston	36,981	41,076
Austin	29,860	36,016
Waco	26,425	29,249

Die Bevölkerung des Staates wird auf 4,343,711 geschätzt, die der Vereinigten Staaten auf 100,399,318.

**Die Russen in Lemberg.**

Leonhard Adelt berichtete im „Verliner Tageblatt“ über die Herrschaft der Russen in Lemberg:

Von angesehenen Bürgern der Stadt habe ich mir, größtenteils nach ihren Tagebuchaufzeichnungen, über Lembergs Russenzeit berichten lassen. Eine polnische Dame, welche die ganze Zeit in Lemberg mitgemacht hat, während ihr Gatte von den Russen als Geisels verschleppt wurde, erzählte mir: „Tene verhängnisvollen September werden jedem von uns sein Leben lang unversehrt bleiben. Als die ersten Gerüchte auftauchten, daß die Stadt geräumt werden müsse, waren wir alle wie gelähmt vor Entsetzen. In strammer Ordnung durchzogen Infanterie, Train und Kavallerie die Straßen nach Grodno zu. Zwischen ihnen marschierten gefangene Russen, jagten Automobile mit Generalstäblern, rollten zerlegte Flugzeuge. Tausende armer Juden hängten sich jammernd an das Militär, das ihnen gutmütig zu essen gab und den Ermüdeten auch wohl gestattete, ihren Päckchen auf die Trainwagen aufzuladen. Danach lag die Stadt tot zwischen den beiden Fronten, bis die weiße Fahne auf dem Rathaus der russischen Weisheit wich.

Mit klingendem Spiel rückten die Russen ein. Infanterie und Train auf der Fahrstraße, Kosaken links und rechts davon auf dem Gehsteig. Die Kosaken hatten unterwegs geplündert und begannen sogleich einen seltsamen Handel. Sie wechselten Banknoten zu hundert und selbst tausend Kronen gegen fünfzig, sechzig und siebzig Kronen in Silber ein und verkauften Rüstungen zu je hundert Trabucocigarren, die sie aus der Tabakfabrik Binniki geraubt hatten, für zwei Kronen. Andere Geschäfte freiwillig waren weniger vorteilhaft für die Bevölkerung. Auf offener Straße packten Soldaten friedliche Bürger an Wein, wodurch die Betroffenen zu Fall kamen, und zogen ihnen die Schuhe aus. Darauf erkundigten sie sich nach der Zeit und entholten den Gefragten der Mühe der Antwort, indem sie seine Uhr an sich nahmen.

Ich selber kann mich nicht beklagen. Ich hatte Offiziere der Stadtkommandantur zur Einquartierung, die sich bis zum letzten Tage anständig aufhielten und meinen Diensthöfen beim Abschied sehr noble Trinkgelder gaben. Einer ihrer Vorgesetzten, ein großer dummer, gutmütiger Lächerker, nahm den Wägen freiwillig alle schwere Arbeit, wie Holzschneiden, Wassertragen, Bodenschleuern, ab. Einmal schlug ein betrunkenere Wachmeister mit der Art eine verlassene Haustür ein und verlangte unter Flüchen und Drohungen bei den Wägen das Quartier. Offiziere liehen den Mann sofort verhaften. Einer schlug ihm mit der Faust ins Gesicht, daß ihm die Nase und Lippen bluteten.

Auf der Straße zeigte ich mich möglichst selten, seit die Kosakenwache hinter mir hergeschossen und ich lachend an meinem Schreck geweidet hatte. Mein Vater, ein vierundfünfzigjähriger Greis, stand in der Konstir, als gerade eine Compagnie Infanterie vorbeimarschierte. Ein völlig betrunkenen Soldat trat plötzlich aus der Reihe und schied heraus und versuchte meinen Vater mit dem Bajonett zu durchbohren. Da der Angegriffene rechtzeitig zurücksprang, verlor der Betrunkenen das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Ein Unteroffizier half ihm mit Fußstapfen auf. Wie ich letzter Tage erfuhr, ist derselbe Soldat bald darnach bei einem Einbruch ertrabt und standrechtlich erschossen worden.

Das Alkoholverbot für die gesamte russische Armee wurde zwar streng gehandhabt, aber die durstige Soldateska wußte sich doch auf immer neue Weise zu helfen. So trank sie in der Weichfabrik zu Janow alle Fässer aus, ein andermal entdeckte sie ein vergrabenes Schnapsfaß und leerte es. Auch schenken manche Juden trotz schwerer Strafandrohung Alkohol gegen Kleingeldstücke, Feldstecher und dergleichen aus. Das Mobilisat der von den Eigentümern verlassenen Wohnungen betrachteten die Russen als vogelfrei und verschickten ganze Möbelwagen voll nach Rußland.

Aus der Statthalterei stahlen sie Leuchtaggen mit behördlicher Genehmigung alles Silberzeug und Porzellan,

dem Palais des Fürsten Labormirski die wertvollsten Gemälde und sonstigen Kunstgegenstände. Eines Tages eröffneten sie unter der erlogenen Behauptung, es sei auf sie geschossen worden, hinter den Budenreihen des Krakauer Platzes Schnellfeuer auf alle vorüberkommenden Juden und plünderten die jüdischen Häuser der Vorstädte Zamarstunow und Jolkiewski.

Ein andermal schnitt ein russischer Soldat einem Einwohner mit dem Rasiermesser die Hand ab. Auch diese Untat wurde von den Russen ungefehrt dargestellt und angeordnet, daß neben den Rasieren ein Posten zu stehen habe, damit sie den eingeweichten russischen „Helden“ nicht meuchlerisch die Gurgel abschneiden. Ob diese lächerliche Verfügung, von der die bei mir einquartierten Offiziere allen Ernstes sprachen, praktisch in Erscheinung getreten ist, vermag ich als Frau nicht zu sagen.

Daß wir von unserer Monarchie abgeschnitten waren, hatte namentlich für die Beamtenfamilien peinliche Folgen. Die Landesbank, neben der nun noch die Hypothekbank und Industriebank im Betrieb blieben, hatte anfangs ziemlich viel Baargeld verfügbar, da die Lemberger Kaufleute beim Ruhen der Russen nach Möglichkeit ausverkauft und die Einnahmen bei ihr deponiert hatten. Sie konnten infolgedessen dem Landesausfluß 60,000 K. zur Auszahlung der Beamtengehälter vorstrecken. In der Folge aber konnte auch sie nicht mehr ausbilden, so daß zahlreiche Familien in bittere Not gerieten. Ich sah gelegentlich eine Dame meiner Bekanntschaft mit ihren Kindern auf der Straße sitzen und betteln.

Die Tatkräftigeren unter uns halfen sich, wie sie konnten. Ich kochte für meine Offiziere, soweit sie nicht in der Menage speisten. Mein Sohn, ein dreizehnjähriger Gymnasiast, verdiente sich bei einem russischen Kaufmann als Laufjunge. Andere Damen handelten mit Backwerk, Indiewaren u. Lebensmitteln, ihre Männer mit Kohle und Holz, wobei sie das Holz oft selber hackten; die Söhne schlugen sich als Zeitungsverkäufer, Kellner, Musikanten, Tramwayführer durch. Vornehme Leute gingen in abgerissenen Kleidern und jätigten ihren Hunger in den von den Russen errichteten Volksschulen, während Halbweildamen und ehemalige Dienstmädchen in Seidenrauschen und in den teuersten Restaurants soupierten. Die Lebensmittelpreise stiegen. Das Kilogramm Zucker kostete anderthalb Kronen, das Kilogramm Butter sechs Kronen. Da es an Bargeld mangelte, wurden Zweikronen-Scheine der freien Stadt Lemberg ausgegeben, die aber nur den Handelswert von einer Krone hatten.

**RED TOP RYE** 17 1/2 right.  
Russische Gefangene.

Der Kriegsberichterstatter Rudolf v. Koschützki sendet unter dem Datum des 9. Juni den folgenden Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz:

Auf dem Wege von Taurroggen kommt ein langer Zug russischer Gefangener die staubige Landstraße heraus. Die Leute sind zwei bis vier Tage unterwegs, es ist ein Sammeltransport. Etwa zehntausend sind augenblicklich unterwegs. In Zügen von zwölf bis fünfzehnhundert Mann marschieren sie auf der geraden Heerstraße von Szawle nach Weiten. In der Spitze des Zuges, den wir soeben trafen, gehen etwa acht Offiziere, vom Major bis zum Feldwebellieutenant. Dann folgen die Soldaten in buntem Gemisch, die Maroden wurden gefahren, ganz jung viele, die meisten im Landwehr- und Landsturmalter. Meist blonde, blauäugige Menschen mit gutmütigen Gesichtern, selten

Wunde, schmerzende Muskeln erleichtert.

Harte Arbeit, Ueberanstrengung, macht die Muskeln steif und wund. Leichte Venenung mit Sloan's Liniment, etwas Ruhe, und der Schmerz verschwindet. „Nichts hat mir je geholfen wie Ihr Sloan's Liniment, ich kann Ihnen nie genug danken.“ schreibt ein dankbarer Kunde. Es macht dem Schmerz ein Ende. Ein vorzügliches irritierendes Mittel, besser und reiner als Senf. Alle Apotheker, 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche. Dringt ohne Einreiben ein.

ein mongolisches darunter, wenige Zuden nur, die in Gruppen zusammen marschieren. Die Leute sind müde und verstaubt, trotten wortlos dahin, von Landwehrleuten begleitet. Auf dem Holzhof in Raugzargen ist für ihre Ankunft vorgeföhrt. Ein Wagen mit Brot, Wurst, und Schinken steht da, auf einem Holzgestell ein großes Faß mit drei Sähen. Tee ist darin. Eine Anzahl kleinerer Tonnen und Kessel ist ebenfalls mit Tee und Trinkwasser bereitgestellt. Die Offiziere sitzen oben an den großen Holztafeln auf zwei Bänken an einem schmalen, roh gezimmerten Tisch, die Soldaten sitzen in drei langen Kolonnen, je fünf Mann breit, den übrigen Platz. Zeit alle legen oder setzen sich sofort auf ihre gerollten Mäntel, und die Verteilung beginnt. Je fünf Mann bekommen ein Kommißbrot und ein großes Stück Dancourst oder Schinken. Einer legt das Brot auf die Erde, kerbt vier Striche hinein und teilt. Ebenso die Wurst. Viele sind noch zu müde und durstig zum Essen.

Die Leute machen einen wenig soldatischen Eindruck. Wenn ich an die russischen Gefangenen vom Winter denke, wo zuweilen ganze Trupps die Statur unserer Grenadiere vom 1. Garderegiment zu Fuß hatten und ausgeglichenen Jahrgängen entstammten, so ist ein außerordentliches Nachlassen in der Qualität des Menschenmaterials unverkennbar. Die Ausbildung der Leute ist ungleichmäßig und vielfach reallos. Ein junger Pole aus Winst ist sieben Tage lang in der Garnison ausgebildet, hat nur wenige Schüsse dabei abgegeben. Dann ist er mit seiner Truppe vier Wochen marschiert und vorgeföhrt mit zwei Compagnien gefangen worden, ohne daß er einen einzigen Schuß gegen den Feind abgegeben hat. Ein Siebenunddreißiger hat vier Ausbildungstages in der Garnison hinter sich, andere sind vier Wochen ausgebildet. Der junge Winstler fragte mich, ob er Arbeit bekommen könnte als Kriegesgefangener. Er sei Gärtner von Beruf. Auch ein junger Gubernist vom Don erkundigte sich sogleich danach. Er ist der Sohn deutscher Aniedler. Vor 150 Jahren seien seine Vorfahren in Rußland eingewandert. Im Sommer arbeitet er auf dem vierhüchigen Gut, im Winter als Tischler. Das Gut ist 80 Desjatinen groß. Weizen und Gerste gedeihen ohne Düngung. Roggen dagegen wird gedüngt. Die Arbeit bekommen wird das war eine Hauptfrage. Ich sag ihm, er solle sich nur melden, job er im Geringerem anlagere sei. Arbeit wird in Hülle auf dem deutschen Ader. Wenn er nach Waden kommt, wird man ihn für einen Eingeborenen halten, denn er spricht den reinen badiischen Dialekt. Deutsche Schulen hätten sie dabei, keine Regierungsschulen, sondern von den Gemeinden selbst unterhalten. Je nach der Zahl der Schüler betrage das Schulgeld 28 bis 30 Rubel für das Jahr. Einen Tag und eine Nacht hätten sie im Gefecht gelegen. Vorgeföhrt Früh seien sie plötzlich umzingelt und gefangen worden, ohne daß es viel Lode gegeben habe.

An dem Tisch im Schatten der hohen Holztafel essen die Offiziere. Sie verhalten sich schweigend und sind vorsichtig in ihren Antworten. Ein Leutnant sitzt vorn auf der Bank. Er soll schon dreimal verwundet gewesen in diesem Kriege, auch vorgeföhrt seien die Granaten dicht neben ihm geplatzt. „So, wenn wir Ihre vielen schweren Geschütze hätten und Ihre vielen Autos, dann stände es anders.“ sagt er. „Ihre ganze Technik! Bei

Makulatur.  
Parvenü, ehemaliger Wurstfabrikant: „Sie sind Dichter? Na, da werden wir wohl auch schon mal zusammengekommen sein!“  
„Ich wüßte wirklich nicht...“  
„Ich meine natürlich bloß unsere Werke!“

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWERK Phone 31

**B. PREISS & CO.**

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Särge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichtränge nebst Wagen für Gräber.

Haben Sie das **Neue „Neu-Braunfelfer Bier“** schon probiert? Es mundet jetzt wieder vorzüglich und ist besser als es jemals war. Probieren Sie es jetzt und Sie werden niemals anderes Bier trinken wollen.

**Neu-Braunfelfer Bier**

Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut. Unterstützt Heim-Industrie und seid für ein größeres Neu-Braunfelfs.

New Braunfels Brewing Co.

Phone 391.

G. T. Laubacher, Alleiniger Verkäufer.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Warschau mußte ich viermal stürmen, ohne daß einer meiner Leute noch eine Patrone hatte. Wie soll man mit dem Bajonett gegen Artillerie etwas ausrichten? — „Sie bekommen doch viel Munition aus Amerika.“ sage ich. — „Es ist möglich.“ meint er, „ich habe aber nie welche gesehen. Auch hier, vor Szawle, hatten Ihre Truppen viel mehr Artillerie als wir.“ Gestern wurden zwei russische Kavallerieregimenter bis auf den letzten Gaul von unserer Kavallerie gefangen. Es ist überhaupt scharf geföhrt worden die letzten Tage zwischen Kielmy und Szawle, und hat viel Verwundete gegeben. Die russischen Verwundeten werden in Kielmy von ihren eigenen Sanitätsmannschaften behandelt, die hier vorwiegend aus Juden bestehen. Wird da vorgeföhrt ein Schwerverwundeter auf einen Wagen gebracht. Ein russischer Sanitater tritt auf ihn zu, entfernt die Decke, mit der er zugedeckt ist und erblickt die roten Streifen an den Hosen, die den Kosaken anzeigen. Das eine Bein ist abgeschossen, hängt über dem Arnie nur mit ein paar Sehnen an Körper. Da schlägt der Sanitater die Decke mit einem Fluch auf den Kosaken wieder jurid und läßt ihn liegen. Am Abend war der Kosak tot. So groß ist die Empörung über die Kosaken im eigenen Lande. Und dort muß man sie ja am besten kennen. Dennoch verliere man sich einmal vorzustellen, daß ein deutscher Verwundeter von unseren Sanitätsoldaten ähnlich behandelt würde!

Kürzlich sprach ich einen russischen Gefangenen, der auf einem größeren Gut im Tilsiter Kreise mit vier anderen arbeitet. Er ist im Garten beschäftigt und versteht seinen Dienst fleißig und sachgemäß wie irgend ein Gartenarbeiter. Es gefällt ihm so gut in Deutschland, daß er mit dem Gevanten umgeht, nach dem Kreise in Deutschland zu bleiben. Nur daß er die deutsche Sprache nicht versteht, macht ihm noch Kummer. Er erzählt mir, daß er aus der Gegend von Kosiejie gebürtig sei, aber mit seiner Frau schon zehn Jahre am Amur in Sibirien lebe. Mit 19 Jahren hat er geheiratet und von der russischen Regierung eine Anstaltstelle von 190 Desjatinen kostenfrei erhalten. Zehn Jahre braucht er keine Zinsen dafür zu bezahlen. Danach einen mäßigen Zins wenn ihm das Anwesen genügend einbringt. Wenn er nur Deutsch könnte und — das Land nicht zu teuer wäre...

**B a u h o l z**

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

**HENNE LUMBER CO.**

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.  
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.  
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer

**Erste National-Bank** von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

**Direktoren:**

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Wohnung, Phone 36.  
Office, Phone 111.

**AD. F. MOELLER,** Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der

**New Braunfels Concrete Works.**

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Badsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrikirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Böse, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Eine Carladung von jedem soeben erhalten: die berühmten Jos. W. Moon und Hercules Buggies und Surreys — mit und ohne Rubber Tires.



Auch machen wir Electric Lights und Rubber Tires an alte und neue Buggies zu sehr billigen Preisen.

**Sands & Co.**

# ALAMO

Das Bier an der Spitze

So gut, wie es schmeckt

Nichts als reines Wasser und bester Hopfen und Malz, Unvergleichlich als gesundheitsförderndes Getränk.



**F. G. Blumberg, Esq. Agent.**

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

### Was der Krieg den Engländern so weit kostet.

London, 20. Juli. — Ueber die ungeheuren und dabei stetig wachsenden Kriegskosten wurde heute im Parlament, bei Forderung eines Nachtragkredits von \$750,000,000, Aufschluß gegeben. Während noch im Mai die täglichen Kriegskosten, nach Angabe des damaligen Kanzlers Lloyd George, \$10,500,000 angeschlagen wurden, sind sie, wie Premier Asquith heute konstatierte, in diesem Monat auf \$15,882,941 gestiegen, also in elf Wochen um 50 Prozent.

Premier Asquith machte dem Parlament die folgende Aufstellung: Kriegskosten, 1. bis 17. Juli, \$270,000,000.

Gesamtkredit, bewilligt seit dem Kriegsausbruch, \$5,060,000,000.

Ueber die Art und Weise, wie das Geld verwendet wird, gab der Premier den folgenden Fingerzeig: Von den kürzlich bewilligten \$1,504,555,000 wurden der Armee und Flotte \$1,208,465,000 zugeführt; Darlehen an die Kolonien und an alliierte Mächte betrugen \$219,578,250, und der Rest von \$76,512,000 diente zur Approprierung und „anderen Zwecken.“

Finanzminister Montague kündete ein weiteres Ausschrauben der Kriegsteuern noch vor Ende des laufenden Jahres an.

### Eine gute Haushaltssalbe.

Gewöhnliche Wunden und Verletzungen sind nicht an und für sich gefährlich, werden es aber durch Infektion oder geringe Widerstandskraft. Man vernachlässige einen Schnitt, eine wundete Stelle, eine Quetschung oder sonstige Verletzung nicht, weil sie klein ist. Wundergiftung ist schon bei kleinsten Wunden vorgekommen. Für alle solche Leiden ist Bucklen's Arnica Salbe vortrefflich. Es schließt und heilt die Verletzung, ist antiseptisch, beseitigt Infektion und beugt gefährlichen Komplikationen vor. Gut für alle Hautleiden, Ausschlag, Salbfluß, Ekzema. Man hole sich eine 2 Unzen-Büchse beim Apotheker. Ado.

### Sollen jetzt zahlen.

Washington, 21. Juli. — Die Regierung steht im Begriff, Klagen gegen amerikanische Bürger einzureichen, die sich weigern, Gelder zurückzugeben, welche die Regierung in ihrem Interesse ausgab, als sie bei Ausbruch des Krieges in Europa gefranzt waren. Viele dieser, die damals mit Geldmitteln durch die Regierung unterstützt worden waren, haben die Beträge zurückbezahlt, aber andere wollen ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, obgleich sie dazu wohl in der Lage sind und daher will Schagams-Geheimrat McAdoo sich an die Gerichte wenden.

Die feinerzeit im Kongreß angeordnete Ermächtigung, welche die Regierung ermächtigt, den gefranzten Amerikanern in Europa finanziell zu Hilfe zu kommen, wurde ausdrücklich die betreffenden Personen sollten die ihnen vorgestreckten Geldsummen zurückzahlen, wenn sie im Stande seien, das zu thun. Der Kongreß hatte für den Zweck \$2,750,000 bewilligt und es wurden davon über zwei Millionen verausgabt.

### Ein Hustenmittel, welches erleichtert.

Aus heißen Tagen, Lammesbalfam, Keer und Honig hergestellt — alles zu einem angenehmen, lindernden Hustenmittel zusammengemischt, genannt Dr. Bell's Pine Tar and Honey. Tausenden hat es geholfen — man braucht den lästigen Husten und die gefährliche Erkältung nicht zu vernachlässigen. Man hole in der Apotheke eine 25-Cent Flasche Dr. Bell's Pine Tar and Honey, nehme gleich davon ein und werde den lästigen Husten und die Erkältung los. Ado.

### Japan will nicht.

Tokio, den 1. Juli. (Korrespondenz der Assoziierten Presse.) Die japanische Regierung hat nach dreifacher Erwägung den Beschluß gefaßt, im fernem Osten den Handel der eigenen Untertanen mit Staatsangehörigen der feindlichen Kriegführenden Mächte nicht zu verbieten. Der britischen Regierung, die ein derartiges Verbot forderte, ist bereits eine diesbezügliche Verständigung zugegangen.

Die Absicht der britischen Regierung bestand darin, den japanischen

Bundesgenossen zu dem gleichen Vorgehen zu bestimmen, das sie selbst in China, Siam und Persien befolgt hatte, wo kürzlich ein Regierungsbeschluß allen britischen Untertanen den Handelsverkehr mit deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen untersagte.

Seither hat man in London vergeblich darauf gewartet, daß Japan ähnliche Maßnahmen treffen werde. Die japanische Regierung setzte sich zuerst mit den hervorragendsten Vertretern der Geschäftswelt des Landes in Verbindung und kam schließlich zu der Erkenntnis, daß sie das englische Beispiel nicht befolgen könne, da — und das wurde als Hauptgrund angegeben — die japanischen Gesetze die Durchführung einer solchen Maßregel nicht gestatten.

Die Regierung des Mikado soll ferner auch darauf hingewiesen haben, daß zwischen japanischen Bürgern und Untertanen einer feindlichen Macht im fernem Osten „fast gar keine Handelsbeziehungen bestehen.“

Man glaubt, widerstehe sich die japanische Geschäftswelt dem Vorschlag aus dem einfachen Grunde, weil sie der Ueberzeugung war, daß er die Geschäftsinteressen des Kaiserreichs schädigen würde.

### RED TOP RYE

America's Finest Whiskey.

Bei den deutschen Truppen im Felde.

August Spanuth im New Yorker „Deutschen Journal“.

Hauptquartier der dritten deutschen Armee im Westen (über Rotterdam und London), 19. Juli. — Seit einer Woche befinde ich mich bei den deutschen Truppen im Felde und mit jedem Tage staune ich mehr über die wunderbare Organisation und Schlagfertigkeit, die sich überall kundgibt. Ein plötzlicher Ueberfall auf irgend einen Teil der Front ist einfach unmöglich und die Truppen sind in geradezu wunderbarer Weise verpflegt und gegen das Feuer des Feindes geschützt.

Die Schutzquartiere, in denen beständig Tausende von Soldaten liegen, sind große unterirdische Städte mit Wasserleitungen, elektrischem Licht, Telefonapparaten, vorzüglich eingerichteten Küchen und großen Öfen, die während der Wintermonate eine behagliche Wärme verbreiten, aber jetzt natürlich außer Gebrauch gesetzt sind. Dreimal täglich wird in den Quartieren die Feldpost abgeliefert, die stets in ungeheuren Mengen eintrifft.

Hinter der Front haben die deutschen Truppen Hüttenwerke, Schmelzwerkstätten usw. hergestellt, in denen Tag und Nacht gearbeitet wird. Tausende von Soldaten stellen in diesen Fabriken und Werkstätten Stahl, Eisen, Panzerplatten, Bomben und Granaten, Eisen- und Stahlwaren, Hülsen und anderes Kriegsmaterial her.

In anderen Fabriken werden Leinwand, Uniformen, Unterkleider und Mäntel für die Truppen in den Schützengräben in ungeheuren Mengen hergestellt.

Weitere Tausende von deutschen Soldaten sind in Frankreich und Belgien in den besetzten Gebieten mit der Einbringung der Ernte beschäftigt. Diese gestaltet sich über alles erwarten reichlich und der Viehstand ist zahlreicher als vor dem Kriege.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deutschen den Krieg, wenn nötig, jahrelang fortsetzen können, und ich bin überzeugt, daß ihre großartige Organisation und Tüchtigkeit einen entscheidenden Einfluß ausüben wird, als selbst die größten und blutigsten Schlachten.

### Gefangenenerpflegung in Deutschland.

Im Architektenhause in Berlin fand kürzlich, vom Kriegsministerium veranstaltet, eine Reihe von Vorträgen über die Verpflegung der Gefangenen statt, die zu einem viertägigen Kursum für Verpflegungsoffiziere der Gefangenenerpflegung gehörten.

Zunächst sprach der bekannte Fachmann Prof. Bachhaus über den Speiseplan in den Gefangenenerpflegungsanstalten. Er erwähnte, daß zurzeit für die Verpflegung der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen täglich 750,000

Mark aufgewendet werden, und zeigte dann auf Grund der von ihm gemachten praktischen Erfahrungen, wie sorgsam nach den Grundsätzen der Ernährungsphysiologie daran gearbeitet wird, die Ernährung der Gefangenen gesund, bekömmlich und soweit möglich mannigfaltig zu gestalten. Besonders wurde die Notwendigkeit betont, auf die so sehr voneinander abweichenden Lebensgewohnheiten der einzelnen Gefangenentruppen Rücksicht zu nehmen; so sind Franzosen und Russen an ganz verschiedene Ernährungsgewöhne gewöhnt.

Dr. Köfler (Frankfurt a. O.) behandelte die leider eine so große Rolle spielenden Verfallschäden und Vergiftungen der für die Gefangenenerpflegung notwendigen Nahrungs- u. Genussmittel und bot wertvolle Fingerzeige für die Bekämpfung dieses Uebels.

Sodann sprach Prof. Denking über die Wichtigkeit der Fischnahrung und ihre Durchführung in Deutschland. Er zeigte eingehend, daß gerade für die Gefangenenerpflegung die Fische, namentlich die Seefische, in hohem Maße in Betracht kommen, sowohl was den Nährwert als auch was die Frage des Kostenpunktes anlangt.

An den Vorträgen nahmen außer 150 Verpflegungsoffizieren die Vorkämpfer von Spanien und Amerika teil.

### Ein ungewandelter Mann.

„Ich befinde mich bei schlechter Gesundheit,“ schreibt Herr John Tell von Bloom, Kansas, „als ich die Riste Alpenkräuter bei Ihnen bestellte. Mein Magen weigerte sich, irgend welche Nahrung anzunehmen; meine Nerven waren erschläfft; ich fühlte mich schwach und konnte nicht schlafen. Jetzt, wo ich Ihre Alpenkräuter benutze, esse ich mit Genuß; ich schlafe gut. Ich bin ein ungewandelter Mann.“

Ungleich anderen Medikamenten ist Jorin's Alpenkräuter nicht in Apotheken zu haben. Es wird dem Publikum durch Spezialagenten geliefert, oder direkt vom Laboratorium. Man schreibe an: Dr. Peter & Sons Co., 19-25 So. Honne Ave., Chicago, Ill. Ado.

### Ein gallischer Friedhof in einem französischen Schützengraben.

Wie wiederholt von deutscher Seite, so ist kürzlich auch den Franzosen ein Aushegen eines Schützengrabens ein wertvoller Altruismusfund geblüht. Der Stabsarzt Barot, Bürgermeister von Angers, berichtet darüber in „L'Echo“, daß der Fund beim Ausheben eines Schützengrabens gemacht wurde, der über einen Hügel von 400 Meter Höhe geführt wurde. Nachdem man auf die ersten Fundstücke gestoßen war, grub man planmäßig weiter und legte so einen ganzen gallischen Begräbnisplatz frei. Sechs der Gräber sind bisher durchsucht worden, und man hat darin zwei Schwerter, zwei Messer, ein Gefäß sowie allerlei zur weiblichen Kleidung und zum Schmuck gehörige Gegenstände, wie Ton- und Glasperlen, Bruchstücke von knöchernen Röhren und dergleichen gefunden. Auch ein paar Schädel und gut erhaltene Skeletreste konnten ausgehoben werden, und man hofft im weiteren Verfolge dieser Grabungen noch andere Gegenstände von Interesse dem Boden abgewinnen zu können.

### Was Pariser Zeitungen zeigen.

Dr. William Feldmann schreibt aus Zürich unter dem Datum des 8. Juni:

Seit Ausbruch des Krieges waren die Pariser Zeitungen nicht so interessant wie in den letzten acht Tagen. Wir mußten bereits durch neutrale Beobachtungen, daß seit dem Scheitern der großen Märzoffensive die niedergeschlagene Stimmung im französischen Volk mehr und mehr sich greift. Aber noch niemals ist diese Stimmung von der Tagespresse so deutlich wiedergegeben worden wie seit Mitte der vergangenen Woche. Die Enttäuschungen, denen der obendies kaum allzu sichere Optimismus der Franzosen jetzt erlegen ist, sind seitdem dem Schlag auf Schlag gefolgt.

Zuerst mußten sie hören, daß an den Durchbruch durch die deutsche Front im Westen bei der kritischen Ueberlegenheit der Deutschen einstweilen nicht zu denken sei. Damit wurde zugegeben, daß auch die große Maioffensive, die soviel französisches Blut gekostet hat, als gescheitert be-

trachtet werden muß. Dann kam, Donnerstag Nachmittag, die Kunde von der Wiedereroberung Brzemysl durch die Deutschen und Oesterreicher. Sie öffnete auch den Ungläubigsten die Augen über den Umfang der russischen Niederlage in Galizien. Gleichzeitig wurde die Manchesterrede Lloyd Georges bekannt, und seitdem schreiben alle Blätter und Blättchen dem französischen Publikum die schmerzliche Wahrheit ins Ohr, daß sich überall, im Osten, im Westen, an den Danellen, die Ueberlegenheit des deutschen Materials offenbart, daß Deutsche, Oesterreicher, Türken viel bessere Kanonen und viel mehr Munition haben als ihre Gegner, daß die Franzosen, Engländer, Russen und ihre Verbündeten nur bei riesenhaften Opfern hoffen können, den Sieg zu erringen.

Dies und ähnliches wird jeden Tag für Tag denselben Leuten klar gemacht, denen man so lange aufgebunden hat, Deutschlands Vorräte seien erschöpft, ein österreichisches Heer gebe es nicht mehr, der Einzug der Verbündeten in Konstantinopel sei nur noch eine Frage von Tagen. Eine wahre Offenheitswut herrscht plötzlich in Frankreich. Diese beweist vielleicht alles andere eher als Friedensneigung der maßgebenden Kreise. Aber man darf wohl bezweifeln, daß diese Enthüllung einer wenig ermutigenden Wahrheit die Kriegslust des Publikums gerade erhöht. Die täglichen Ausfälle einzelner Blätter gegen die Schwarzscher und „Neutralen“, wie man die Kriegsmüden spöttisch nennt, beweisen das Vorhandensein solcher Kriegsmüden zur Genüge. Es ist für das Publikum auch wirklich zu schwer, guten Willen und Vertrauensseligkeit zu bewahren, wenn es jetzt hören muß, daß nur Rumänien's Beitritt zum Buerbündnis Frankreich retten könnte, nachdem man ihm vor kaum acht Tagen versichert hat, Italiens Vorschlägen besiegte die Niederlage der Feinde....

In französischen Berichten über das Pariser Leben im Kriege wird stets mit Behagen festgestellt, daß der Krieg Paris von den deutschen Gästen befreit habe und daß die Pariser endlich wieder einmal „unter sich“ seien. Gewöhnlich wird dann weiter stolz verkündet, daß Frankreich sich gerade im richtigen Augenblick noch auf sich selbst besonnen und alles Fremde verbannt habe, nachdem es lanes allzu freundlich fremden Einflüssen auf Gewohnheit und Lebensart Zutritt gewährt. Aber fast täglich kann man in der Pariser Presse noch Artikel finden, die Nachahmung der deutschen Methoden auf den verschiedenen Gebieten empfehlen. Jetzt haben sie auch die deutschen Schulfreien zur Feier freudiger Kriegereignisse nachgemacht, nachdem diese deutsche Sitten durch eine Lügenmeldung des „Matin“ über angebliche Berliner Schulfreien zur Feier des Untergangs des „Dufantania“ in Frankreich bekannt geworden ist. Da es aber einstweilen keinen Sieg zu feiern gibt, wurde das Vorschlagen Italiens zur Einführung der neuen Sitten benutzt. Als die Pariser Schulkinder am Dienstag, 25. Mai, in die Klasse kamen, schickte der Lehrer sie wieder nach Hause mit dem Vermerk, zur Feier der Kriegserklärung Italiens finde heute keine Schule statt. Die Kinder waren damit sehr einverstanden, aber die Pariser Mütter waren, wie berichtet wird, nicht

1915							JULY							1915						
SUN	MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT	SUN	MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT	SUN	MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT
											1	2	3							
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24

## Gewinn vier Tage aus neun

Ein Geschäft in Oklahoma, das in seinem Betrieb viele Wagen verwendete, dachte über die Wagenhalter-Frage nach.

Aus den sich widersprechenden Angaben der Verkäufer konnte anscheinend kein bestimmter Schluß gezogen werden. Die Gesellschaft beschloß daher, eine Probe vorzunehmen.

Zwei neue Wagen, die soeben an die Gesellschaft abgeliefert worden waren, wurden für die Probe ausgewählt. Bei einem Wagen wurde an Vorder- und Hinterrädern eine andere Schmiere gebraucht. Der andere wurde mit Texaco-Schmiere geschmiert.

Beide Wagen wurden im Gange gehalten. In fünf Tagen war die andere Schmiere „alle“; die Achsen wurden heiß, und es mußte wieder geschmiert werden.

Nach neun Tagen war die Texaco-Schmiere immer noch gut, die Achsen waren in vollkommenem gutem Zustande und noch für einen weiteren Tag gut.

Texaco-Dienst für Wagen ist wie Texaco-Dienst für irgend etwas anderes: von außerordentlichem Werte für den, der Gebrauch davon macht.

Machen Sie sich die Texaco-Qualität zunutze, indem Sie die mit einem roten Stern und grünen T bezeichneten Teile kaufen. In Texaco hergestellt.

The Texas Company  
General Offices, Houston, Texas




allzu erbau davon, daß die Sprohlinge ihnen zu ungewohnter Stunde wieder aufgehaßt wurden. Die deutsche Sitten hat nicht durchweg Anklang gefunden. Die Kinder hoffen indessen, daß Rumänien ihnen bald einen neuen schulfreien Tag verschaffen werde. Die Kinder sind eben Optimisten.

— Genf, 19. Juli. Die Beziehungen zwischen Italien und Serbien verschlechterten sich schnell und zusehends infolge der Offensive der Serben in Albanien, wie heute aus Rom gemeldet wird. Als die Serben Durazzo besetzten, hat Italien in einem verschleierte Ultimatum die Serben aufgefordert, die Stadt sofort zu räumen. Die serbischen Truppen haben sich darauf zurückgezogen, doch soll die serbische Regierung dagegen bei Frankreich, England und Rußland protestiert haben.

Aus der Sitzung eines Berliner Schöffengerichtes.

Vorsitzender (zum Zeugen): „Allo Sie fühlen Sie durch den Ausdruc-

Faßte, den der Angeklagte Ihnen gegenüber angewendet hat, beleidigt?“

Zeuge: „Jawohl, Herr Amtsgerichtsrath.“

Vorsitzender: „Können Sie mir den Sinn dieses Wortes erklären?“

Zeuge: „Aber Herr Amtsgerichtsrath, das weiß doch jeder Dienstmann was ein Faßte ist.“

(Der Gerichtshof beschließt die Einziehung eines in der Nähe des Gerichtsgebäudes postierten Dienstmannes als Sachverständigen. Der Sachverständige erscheint.)

Vorsitzender: „Dienstmann, wissen Sie, was ein Faßte ist?“

Dienstmann: „Aber gewiß, Herr Gerichtshof!“

Vorsitzender: „Dann erklären Sie uns, bitte, das Wort.“

Dienstmann (sich verlegen den Kopf frottierend): „Faßte? (nach einigem Ueberlegen) Ja, Herr Gerichtshof, was 'n richtiger Faßte is, det is eben 'n Faßte durch und durch.“

**Neu-Braunfeller Zeitung.**

Neu-Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.  
29. Juli 1915.

Jal. Gieseler, Geschäftsführer.  
G. F. Rhein, Redakteur.  
H. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unter dem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

**Aus alten Zeiten.**

Aus der „Neu-Braunfeller Zeitung“ vom 4. März 1870:

Da der Wörner Gesangsverein ebenfalls dem Teranischen Sängerbunde beigetreten ist, besteht derselbe jetzt aus fünf Vereinen: Dem Wörner Männerchor, dem Neu-Braunfeller Gesangsverein, dem Beethoven-Verein und der Liedertafel von San Antonio, und dem Wörner Gesangsverein. Den 11. März 1870.

Das Unterrichts-Comité des Neu-Braunfeller Schulrats besteht aus den Herren F. Bruns, S. Seele und C. S. Holz.

Stadtverordnung: Bei jedem Fall, der innerhalb der Corporation der Stadt Neu-Braunfels gehalten wird, soll der Eigentümer des Lokales gehalten sein, Licht so anzubringen, daß dadurch die Eingänge zu demselben von außen beleuchtet sind. Widrigensfalls derselbe in eine Strafe von \$10.00 verurteilt. — Im Namen des Stadtrats: Fred. Goldbeck, Mayor of the City of New Braunfels. Den 18. März 1870.

Ein Wechselblatt führt an, daß man in Missouri eine neue Quelle des Reichthums entdeckt habe, nämlich in einer zehn Meilen von Rolle gelegenen Tropfsteinhöhle, in welcher seit unendlichen Zeiten zahllose Fledermäuse sich eingenistet und dort einen Guano erzeugt haben, welcher an Düngekraft dem besten peruvianischen Vogel-Guano gleichkomme. Eine Aktiengesellschaft habe sich zur Ausbeutung dieser wertvollen Entdeckung gebildet. (A. d. R. Allbekannt ist es hier in Comal County, daß daselbst viele solcher Höhlen sich befinden und daß während des Krieges diese Excremente der Fledermäuse uns den Salpeter zur Bereitung des Schießpulvers lieferten.)

Am Mittwoch Nachmittag kamen General Reynolds und Governor Davis mit Gefolge auf ihrer Rückreise von San Antonio hier an und übernachteten im Guadalupe-Hotel. Am Abend wurde von dem hiesigen Männergesangsverein und der City Brass Band diesen obersten Nachtstern unseres Staates ein Ständchen gebracht. — Noch an demselben Abend erhielt General Reynolds die telegraphische Nachricht, daß im Repräsentantenhaufe des Congresses die Bill für Aufnahme des Staates Texas passirt ist.

Den 25. März 1870.

Herr Watson, Besitzer der Rosedale Baumschule bei Brenham, kultiviert jetzt den Teestrauch und sagt, daß der Boden und das Klima von Texas sich ganz vortrefflich für diese Pflanze eignen. Er glaubt, daß Tee eins der Stapelprodukte von Texas werden wird. (A. d. R. Wir sehen einige Zweifel in diesen Glauben des Herrn Watson. Wenn die Tee-pflanze auch noch so gut in Texas gedeiht, so wird bei dem hohen Preis der Arbeitskräfte in Texas das mühsame Einammeln der Teeblätter doch in den nächsten 50 bis 100 Jahren kein auch nur einigermaßen so einträgliches Geschäft sein, wie in dem überdölkerten China.)

Für die Feier des 25-jährigen Jubiläums der Gründung der Stadt Neu-Braunfels ist das folgende Comité ernannt worden: Dr. B. Kemmer, F. J. Lindheimer, W. Bebel, F. Kemmer, A. Gittel, Th. Schwab, A. Seidmeyer, G. Ulrich, F. Mouran, S. Seele.

Karl Niehoff, einer unserer feüh-

sten hiesigen Anwohner, starb im 44. Jahre seines Alters. Herr Niehoff war Besitzer einer Farm in der Nähe von Neu-Braunfels und besaß daneben außerdem die Kemter eines Schullehrers und County Richters.

1. April 1870.

Waumwolle stand nach den letzten Nachrichten in New York 22 1/2 Cents. In einer Comitefsitzung der „Neu-Braunfels Relief Society“ waren zugegen: G. Weber, Vorsitz; Robert Wechem, Schatzmeister; Ernst Scherff, S. Rose, Chr. Lange, Walter Lips.

**Aus Cibola.**

Nächsten Sonntag, als am 1. August, wird in Verbindung mit der Ordination des Cand. Theol. Armin T. Knifer, auch ein Missionsfest in Cibola gefeiert werden. Es werden deshalb sowohl am Vormittag um 10 Uhr, als auch am Nachmittag um 1/3 Uhr Gottesdienste stattfinden, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

**Neuerung im Paketpostdienst.**

Generalpostmeister Burleson ordnet an, daß in Zukunft Postpakete bis zum Längenumfang von 84 Zoll zugelassen werden müssen, während die Grenze bisher 72 Zoll war. Infolge der Neuerung können jetzt Frucht- u. Beerensorten mit der Post verschickt werden. Ferner ist angeordnet worden, daß der Name des Abenders gegen eine Extragebühr von 1 Cent eingetragen wird.

**Eingefandt.**

Aufruf an alle Mitglieder und Freunde der evangelischen Friedenskirche am Geronimo.

Der am 15. Juli in der Neu-Braunfeller Zeitung veröffentlichte Aufruf des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, den 1. August, den Tag, an dem vor Jahresfrist der Krieg begann, als allgemeinen Geden- und Sammeltag zu betrachten u. in würdiger Weise zu feiern, darf von keiner deutschen Gemeinde unbeachtet gelassen werden, wenn die Gelegenheit sich bietet, ihm nachzukommen.

Am Sonntag, den 1. August, vormittags 1/2 11 Uhr wird darum in der evangelischen Friedenskirche am Geronimo ein besonderer Gedenkgottesdienst stattfinden, der vom Kirchenchor und dem Friedenskirche-Männerchor versöhnt werden wird. Mit Freude und Dankbarkeit soll dann jeder sein Opfer auf den Altar niederlegen für das deutsche Volk. Denke keiner: Ich gebe n a ch dem Kriege, bei der Friedensfeier. F e s t hat unser Opfer jehnjährigen Wert, j e h t vermag ein Dollar mehr Segen beim deutschen „Roten Kreuz“ zu stiften als nach dem Kriege 10 Dollars. „Ein Dollar“, schreibt ein deutscher Arzt in der New Yorker Staatszeitung, „rettet jetzt das Leben eines deutschen Verwundeten an der Front!“

Liebe Gemeinde! Wir wollen vollzählig in unserem sieben Gotteshaufe erscheinen und den 1. August zu einem Gedenktage machen in der Geschichte unserer Gemeinde und ihn weihen durch unsere Gaben, von Herzen nach Kräften gereicht in einer Zeit, wo unsere Barmittel nicht gerade im Ueberflusse vorhanden sind.

Die geopferte Summe wird nach der Predigt vom Vorstand gezählt und am Mittwoch, den 4. August direkt an den deutschen Votschaffer, Grafen Bernstorff, vom Kirchenrat gefandt. Wer durch irgend welche Umstände verhindert werden sollte, zu kommen, kann trotzdem seine Gabe beitragen, indem er diese dem Pastor oder dem Schatzmeister der Gemeinde, Herrn Wm. Schriener, übermittelt (Adresse von Herrn Wm. Schriener: R. R. 1 (Geronimo), Seguin, Texas.) Alle Glieder und Freunde der Gemeinde, alle Deutschen sind herzlich zu der Feier eingeladen.

A. Koerner, Pastor.

**Aus Mission Hallen.**

Einliegend sende ich Ihnen das Resultat des Preischießens, welches am 25. Juli in Mission Hallen stattfand. Die glücklichen Gewinner waren:

**Aufgelegt.**

- 1. Ferd. Spring 122
- 2. Richard Weidner 121
- 3. Albert G. Triefsch 120
- 4. Albert Eidenroth 120

**Halbjährlicher  
Manhattan Hemden-  
Ausverkauf**

- \$1.50 Hemden, jezt ..... \$1.25
- 2.00 Hemden, jezt ..... 1.65
- 2.50 Hemden, jezt ..... 1.95
- 3.00 Hemden, jezt ..... 1.95

(Neue von der Fabrik angenommene Verkaufsskala.)

Weisse Hemden mit eingeschlossen — kommt und seht sie Euch an.

Noch einige Palm Beach Anzüge übrig — für \$4.95

Ihre Auswahl aus unseren Strohhüten \$1.00

**Voigt & Schumann**

Exclusive Men's Wear.



- 5. Henry Spring 119
- 6. Pete Rowotny Jr. 118
- 7. Chas. Schumann 118
- 8. Herbert Heidrich 118
- 9. Ed. Kloepper 118
- 10. Wm. Kraft 117
- 11. Albert Fruemmer 117
- 12. Rudolph Brecher Sr. 117
- 13. Wm. Bergemann 117
- 14. Theodor Froelich 116
- 15. Louis Adams 116
- 16. Hugo Sattler 116
- 17. Max Jonas 116
- 18. Rudolph Brecher Jr. 116
- 19. Ernest Kueckle 116
- 20. Richard Gesche 115

**Freihändig.**

- 1. Ferd. Spring 116
- 2. Alf. Eidenroth 115
- 3. Ed. Kfullmann 113
- 4. Ernest Kueckle 113
- 5. Henry Spring 112
- 6. Frank Heidrich 111
- 7. Hugo Sattler 110
- 8. Albert G. Triefsch 108
- 9. Alfred Weidner 107

Achtungsvoll,  
Erh. J. Heidrich,  
Sekretär.

Die Beteiligung an der Wahl am Samstag war hier etwas lebhafter als in anderen Teilen des Staates. Im ganzen Staate wurden sämtliche sechs Amendments mit großer Mehrheit niedergestimmt.

In einer Versammlung des Schulrats am 21. d. Mts. wurde Hr. Hazel Hardy von San Antonio als Lehrerin für „Domestic Science“ gewählt.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns Hr. Herrn jr., Otto Märner, Willie Tolle, Dr. L. G. Wille, F. Waldschmidt, S. Kurth, F. J. Heidrich, Joe Coroth, C. R. Sands, Chas. Giesler, J. Zahn, Otto Rohde, Hr. Minnie Weinars, Frits Lehnhoff, Gus. Voges, Julius Schwandt, Dr. Kottler, Walter Voege, Bruno Voege, Geo. Staudt, R. B. Richter und viele Andere.

Heute (Mittwoch) Vormittag um 11 Uhr starb nach langem Leiden Herr Herbert B. Leonards in seinem 26. Lebensjahre. Die Beerdigung findet morgen (Donnerstag) Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhaufe aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

**Danksagung.**

Allen unsern werten Freunden, die uns gelegentlich des schnellen Hinscheidens unseres lieben Gatten, Bruders, Sohnes und Schwagers, Herrn Arno Otto ihre Hilfe zuteil werden ließen, die dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und sein Grab mit Blumen schmückten, auch Herrn Pastor Schulz für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe sprechen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Serzlichen Dank Allen welche unserer Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter Frau Magdalena Waldschmidt das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie auch für die reichen Blumenpenden, und Herrn Farrer Wack für seine trostreichen Worte.

Die Familie.  
Neu-Braunfels, den 28. Juli 1915.

**Geschäftsveränderung.**

Allen meinen werten Kunden und dem Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft an die Herren Richard Weidner und Otto Rohde verkauft habe, die daselbe unter der Firma „Weidner & Co.“ weiterführen werden. Indem ich für die mir erwiesene Unterstützung herzlich danke, erlaube ich meine werten Kunden, ihr Wohlwollen in gleichem Maße meinen Nachfolgern zuwenden zu wollen. Achtungsvoll,  
H. C. Kochau.

**Notiz.**

Wir werden den früheren „Kochau Store“ nebst Saloon vom 1. August an übernehmen, und werden bestrebt sein, Jedem prompt, reell und befriedigend zu bedienen. Wir erlauben Sie um Ihre werte Kundschafft. Achtungsvoll,  
43 2 Weidner & Co.

**Auto-Dienst.**

Ich habe mein Automobil-Hauptquartier nach dem Koch-Hotel verlegt. Phone 408. Ihre Kundschafft wird geschätzt.  
42 2 Eugen J. Pinn.

**Altes Dachblech.**

Gedernholz, Bauholz und sonstige Artikel billig zu verkaufen bei  
42 2 Weidner Bros.

**Achtung, Farmer.**

Am 5. und 6. August werden wir Zuckerrohrfamen dreischen bei unserer Bin in Schery.  
42 2 Bevel & Kallies.

**Entlaufen.**

Helte Fuchs-Gielmähre, ungefähre 14 1/2 Hand hoch; Brand: 4 auf linker Schulter. Gegen Verlohnung abzuliefern bei H. D. Gruene. 42 2

**Legte Warnung für Auto-Fahrer.**

Auto-Fahrer werden hiermit zum letzten Male aufgefordert, die Gesetze inbezug auf die 12 Meilen-Schnelligkeitsgrenze, Lichter, Nummern und Mufflers zu befolgen, da ich diese Vorschriften zum künftigen Schutze des Publikums streng durchführen muß. Dieses bezieht sich auch auf Motor Cycles.  
Ed. Moeller,  
City Marshall.

**Zu verrenten.**

45 Acker Land nahe der Stadt. Räheres in der Zeitungs-Office.

**Generalversammlung.**

Die Generalversammlung des Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstützungsvereins findet Samstag, den 7. August morgens 10 Uhr im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Für den Verein:  
F. Hampe,  
40 51 Sekretär.

Zu verrenten, gute Farm, feiner Boden, 25 A. von San Antonio, 1/2 A. von Bahn und guter Ortschaft. Chas. B. Swain, 540 Wedell Bldg., San Antonio, Texas. 1

**Achtung, Farmer.**

Dienstag, den 3. August wird auf Paul Aneppers Platz Zuckerrohrfamen gedroschen.  
Paul Anepper & Schwab Co.

IN BROWN BOTTLES ONLY

WITHOUT A PEER Still Beats All Others  
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

**Illustrierte Deutsche Kriegs-  
Zeitschriften**

erscheinen monatlich und halbmonatlich;  
von Deutschland

bei

**B. E. Voelcker & Son.**

Jetzt in unserer Garage zu sehen:

**Dodge Bro. Motor Car**

30 — 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Selbstarter. Generator  
12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man  
omme und verlange Demonstration.

**Auto Sales & Supply Co.**

J. G. Blumberg, Eigentümer,

Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft:

- H. Fittlinger
- Ernst Herbst
- Anton Vogel
- A. C. Schneider
- Adolph Reuly
- August Zipp
- Louis Forte
- Walter Hoffmann
- Alfred Behrens.
- Emil Neuse

Ein Hudson 1916 Model ist jezt bei uns in der Garage zu sehen, und sind wir zur demonstration bereit.

**Passet jezt Guer Bild nehmen**

bei

**Hoffmann**

**Photograph.**

**Lokales.**

† Sheriff W. S. Adams ist zum Mitglied des Executive-Comites und des Gesetzgebungs-Comites der Sheriff's Association des Staates Texas ernannt worden.

† Herr Hermann Stieler von Smithson's Valley wurde am Montag Abend von einer Klapperschlange gebissen. Telefon, Automobil und gute Wege ermöglichten schnelle ärztliche Behandlung. Herr Stieler ist außer Gefahr.

† Wichtige Geschäfte kommen in der Generalversammlung des Neu-Braunfels' Gegenseitigen Unterstützungsvereins am 7. August zur Verhandlung, und recht zahlreiche Beteiligung ist daher erwünscht.

† Herrn Franz Silberbrand und seiner Ehegattin Anna Maria, geb. Kische, war es am Samstag, den 24. Juli, vergönnt, die so seltene Feier der goldenen Hochzeit zu begehen. Die schöne Feier wurde von ihrer Tochter, Frau Thelma Schwab und deren Gatten, Herrn John Schwab, bei denen die betagten Eltern ihren Lebensabend zubringen, arrangiert und von den lieben Angehörigen aufs fröhlichste unterstützt. Es stellte sich denn auch eine stattliche Zahl von Festgästen ein, um dem teuren Jubelpaar ihre Verehrung kund zu tun und sich mit ihm zu freuen über das freundliche Gesicht, das so lange über ihm walte. Auch wurde dem Jubelpaar reiche Geschenke der Liebe und Verehrung dargereicht. Herr Pastor Morshimweg hielt eine warmempfundene Ansprache, anknüpfend an das Wort: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“; worauf dann die Einsegnung erfolgte. Für ein köstliches Festessen und andere Erfrischungen war aufs Beste gesorgt. Eine Musikkapelle spielte frohe Weisen. Und alle, die da waren, erfreuten sich eines recht angenehmen Zusammenseins. Trotz ihres hohen Alters von 78 Jahren resp. 70 Jahren erfreut sich das Jubelpaar noch der besten Gesundheit. Möge ihm noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein!

† Der dreißigjährige Verheiratete Pedro Ramirez von Praden lief mit einem zwölfjährigen Mexikanerjüngling davon. Er wurde von Sheriff W. S. Adams eingefangen und im Friedensgericht an die nächste Grandjury übergeben.

† Deputy Sheriff Bud Pollard von Hunter brachte Montag Nacht zwei Negei namens Ed. Perkins und Charley Trameel ins giesige Gefängnis, welche angeklagt sind, ein Gewehr gestohlen zu haben.

† Gerlich & Fischer berichten uns, daß sie die folgenden Automobile verkauft haben: Je einen „Ford Roadster“ an Herrn George Giband, Neu-Braunfels; an Jos. Landa, Neu-Braunfels; an Herrn A. Fiedler, Neu-Braunfels R. F. D.; Je eine „Ford Touring Car“ an Herrn S. J. Knepper, Cibola; an Herrn S. Sahjmannshausen, Cibola; und an Herrn Robert Linnarth, Sattler.

† Faust & Gerlich melden den Verkauf folgender Automobile: Je eine „Buick D-45 6 Cylinder Touring Car“ an Herrn Wm. Pfeil, Neu-Braunfels; an Herrn Chas. Crawford, Neu-Braunfels, R. F. D.; an Herrn Adolf Holz, Neu-Braunfels; an Herrn Alwin Jensen, Neu-Braunfels; an Herrn Hermann Dirks, Praden, Texas; an Herrn Louis Forshage, Praden, Texas; an Herrn F. G. Nehls, Neu-Braunfels, Ferner einen „Buick D-44 Roadster“ an Dr. W. C. Dagler.

† Samstag, den 24. Juli um 1/2 6 Uhr morgens entschlief Frau Magdalena Waldschmidt, geb. Klärner, in ihrem 79. Lebensjahre. Sie war geboren am 28. Januar 1837 zu Nauroth, Nassau. Im Jahre 1846 kam sie mit ihren Eltern und Geschwistern hier an, wo ihnen nach kurzer Zeit der Vater durch den Tod entzissen wurde. Als ältestes Kind von nur 9 Jahren war sie der Familie eine kräftliche Stütze. Im Jahre 1856, den 17. Februar, reichte sie Herrn Carl Waldschmidt die Hand fürs Leben, welches Band vor 5 Jahren durch den Tod des Gatten zerrissen wurde. Anfangs für kurze Zeit im Gebirge wohnhaft, verjagte sie der vorherrschenden großen Dürre wegen nach Victoria, doch kehrten sie nach kurzer Zeit nach Neu-Braunfels zurück, woselbst sie dauernd wohnhaft nahm. Die Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet, 4 Söhnen und 2 Töchtern, wovon ein Sohnlein im zarten Kindesalter dahimwilt. Seit längere Zeit leidend, teilte die Verewigte ein trauliches Heim mit ihrer Tochter Helene, welche ihr die treueste Pflege bis zu ihrem Lebensende angedeihen ließ. Die Kinder sind

sonders gut geeignet waren. Herr Lode beabsichtigt, darauf hingelende Versuche vorzunehmen.

† Assessor Joe Coreth hat seinen Gang von Haus zu Haus begonnen, um das städtische „Assessment“ aufzunehmen. Herr Coreth hat einen nach eigener Erfindung angefertigten galvanisierten Assesmentkorb bei sich, worin er seine Formulare in alphabetischer Reihenfolge so methodisch geordnet trägt, daß keine Hoffnung vorhanden ist, ihm zu entwischen.

† Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 9.10, San Antonio 8, New Orleans 8.63, Houston 8.05, Dallas 8.15, Galveston 8 3/4 Cents.

† In Cranes Mill ist Fräulein Jürgens, Tochter des Herrn J. G. Jürgens, als Lehrerin gewählt worden.

† In der Gegend nördlich und westlich von Hunter richtete ein Praderfeuer in den Pastures großen Schaden an. Die abgebrannte Fläche wird auf 10,000 bis 20,000 Acker geschätzt. Viele Fenzgen sind zerstört worden. Das Feuer soll in der Nähe von Hugo in Hays County seinen Ursprung gehabt haben. 75 bis 100 Personen waren Samstag Nachmittag an der Arbeit um die Ausbreitung des Feuers möglichst einzuschränken. Sonntag Morgen war das Feuer unter Kontrolle. Unter den abgebrannten Ländereien befinden sich die Pastures der Herren C. V. Crawford, H. Wagner, L. Bagley, Zach Williamson und Geo. Giband.

† Sheriff Adams hat zwei Fremde verhaftet, welche angeklagt waren, je ein Automobil gestohlen zu haben; eins in Lockhart und eins in San Antonio. Die Gefangenen sind von Peananten aus den genannten Städten abgeholt worden.

† Der dreißigjährige Verheiratete Pedro Ramirez von Praden lief mit einem zwölfjährigen Mexikanerjüngling davon. Er wurde von Sheriff W. S. Adams eingefangen und im Friedensgericht an die nächste Grandjury übergeben.

† Deputy Sheriff Bud Pollard von Hunter brachte Montag Nacht zwei Negei namens Ed. Perkins und Charley Trameel ins giesige Gefängnis, welche angeklagt sind, ein Gewehr gestohlen zu haben.

† Gerlich & Fischer berichten uns, daß sie die folgenden Automobile verkauft haben: Je einen „Ford Roadster“ an Herrn George Giband, Neu-Braunfels; an Jos. Landa, Neu-Braunfels; an Herrn A. Fiedler, Neu-Braunfels R. F. D.; Je eine „Ford Touring Car“ an Herrn S. J. Knepper, Cibola; an Herrn S. Sahjmannshausen, Cibola; und an Herrn Robert Linnarth, Sattler.

† Faust & Gerlich melden den Verkauf folgender Automobile: Je eine „Buick D-45 6 Cylinder Touring Car“ an Herrn Wm. Pfeil, Neu-Braunfels; an Herrn Chas. Crawford, Neu-Braunfels, R. F. D.; an Herrn Adolf Holz, Neu-Braunfels; an Herrn Alwin Jensen, Neu-Braunfels; an Herrn Hermann Dirks, Praden, Texas; an Herrn Louis Forshage, Praden, Texas; an Herrn F. G. Nehls, Neu-Braunfels, Ferner einen „Buick D-44 Roadster“ an Dr. W. C. Dagler.

† Samstag, den 24. Juli um 1/2 6 Uhr morgens entschlief Frau Magdalena Waldschmidt, geb. Klärner, in ihrem 79. Lebensjahre. Sie war geboren am 28. Januar 1837 zu Nauroth, Nassau. Im Jahre 1846 kam sie mit ihren Eltern und Geschwistern hier an, wo ihnen nach kurzer Zeit der Vater durch den Tod entzissen wurde. Als ältestes Kind von nur 9 Jahren war sie der Familie eine kräftliche Stütze. Im Jahre 1856, den 17. Februar, reichte sie Herrn Carl Waldschmidt die Hand fürs Leben, welches Band vor 5 Jahren durch den Tod des Gatten zerrissen wurde. Anfangs für kurze Zeit im Gebirge wohnhaft, verjagte sie der vorherrschenden großen Dürre wegen nach Victoria, doch kehrten sie nach kurzer Zeit nach Neu-Braunfels zurück, woselbst sie dauernd wohnhaft nahm. Die Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet, 4 Söhnen und 2 Töchtern, wovon ein Sohnlein im zarten Kindesalter dahimwilt. Seit längere Zeit leidend, teilte die Verewigte ein trauliches Heim mit ihrer Tochter Helene, welche ihr die treueste Pflege bis zu ihrem Lebensende angedeihen ließ. Die Kinder sind

Frau Marie, Schneider, Herr Karl Waldschmidt von Taylor, Fritz, Emil und Helene Waldschmidt, welche ihrer Mutterliebe und Fürsorge reichlich Zeugnis zollen. Vor ein paar Monaten ging ihr ein Bruder, Herr Adam Klärner, im Tode voraus. Andere Hinterbliebene sind ein Bruder, Herr Gustav Klärner von Zühl; ein Halbbruder, Herr Adolf Saffelder von Austin; ein Schwiegersohn, Herr Adolf Schneider; drei Schwiegertöchter, die Frauen Karl, Fritz und Emil Waldschmidt; mehrere Schwägerinnen, sowie eine Anzahl Enkel und mehrere Urenkel. Ihre tierlichen Überreste wurden am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr auf den Neu-Braunfels' Friedhofe beigesetzt, woselbst ihr ein zahlreiches Gefolge die letzte Ehre erzeigte. Herr Pfarrer Bad leitete die Trauerfeier. Friede ihrer Asche und Segen ihrem Andenken!

**Abb.**

**Pearl BEER**

WITHOUT A PEER Still Beats All Others San Antonio Brewing Association

† Martins Hippodrom Sonntag, den 1. August: „The Rosary“

Es wird jedem gut tun, dieses Stück zu sehen. Wundervoll ausgestattet, mit prachtvollen Lichteffekten. Eine Glanzleistung der Wandelbildproduktion!

7 Reels. Eintritt 15 und 25 Cents.

† Wir sind Agenten für Fairbanks' Motorie Gasolin und Oil-Engines, Krueger Atlas Gasolin und Oil-Engines welche wir Ihnen unter Garantie billig verkaufen.

42 St. Faust & Co.

† Spermhaus-Theater.

Herr Bruno Pape hat mit der World Film Corporation — einer der größten Film-Corporationen in der Welt — einen Contract für die Aufführung einer Reihe großartiger „Feature Films“ abgeschlossen, von denen jeden Samstag einer aufgeführt wird, beginnend Sonntag, den 24. Juli, wie folgt: (Jedes Stück 5 Reels.)

31. Juli: When It Strikes Home.

7. August: The Boss.

14. August: The Butterfly.

21. August: Builder of Bridges.

Jeden Sonntag werden Weber & Fiedls' berühmte „Comedies“ aufgeführt, wie folgt:

1. August: Mike and Meyer Go Fishing.

8. August: Two of the Bravest.

15. August: Mike and Meyer's Delikatessen Shop.

† Seht „The Rosary“ in Martins Hippodrom nächsten Sonntag, den 1. August. Man fühlt sich besser, nachdem man ein solches Stück gesehen hat, und bekommt eine höhere Lebensauffassung. Spannend von Anfang bis zum Ende. Jedes Bild ein Meisterstück. Unübertroffene Darstellung. Prachtvolle Szenerie. Herrliche Lichteffekte. Sieben Reels. Eintritt 15 und 25 Cents.

† Closets, Küchen Sinks und Badewannen, alles was zum Plumbing gehört, die einzige vollständige Auswahl findet Ihr am billigsten bei Henry Benoit.

† Fancy Groceries und Delikatessen sind immer zu haben bei Ed. Naegelin.

† Galvanisierte Wassertröge, alle Größen an Hand; werden niemals rostig; halten ewig. Kommt und seht sie Euch an. H. Benoit.

† Ausverkauf von Pfeifen zu Kostpreis bei Ed. Naegelin.

† Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeier.

† Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-hafer, Hafer zum Füttern und Saat-sas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie losziehen kaufen.

Jos. Landa.

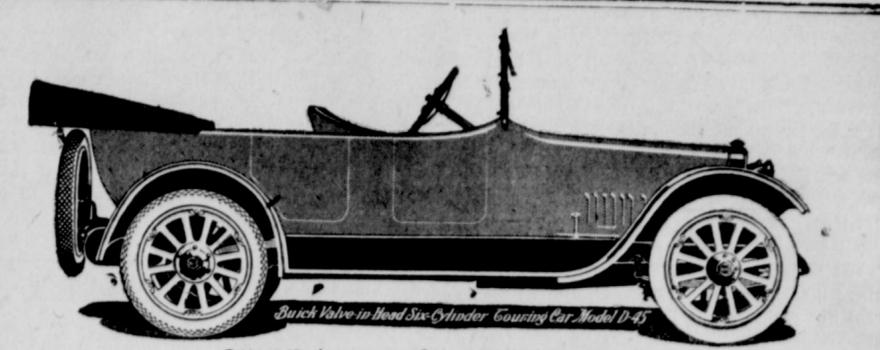
† Martins Hippodrom 1. August: „The Rosary“

Ein Stück, das niemand veräumen sollte. Die Aufmerksamkeit wird vom Anfang an gefesselt, und die Handlung wird immer spannender. Die szenische Ausstattung ist prachtvoll. Wunderbare Lichteffekte.

7 Reels. Eintritt 15 und 25 Cents.

† Im Opernhaus Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 4 Reel Sets; Samstag und Sonntag gewöhnlich mehr Reels.

† „The Rosary“, Martins Hippodrom, 1. August. 7 Reels 15 und 25 Cents.



Obiges ist eine genaue photographische Abbildung der Buick 5 Passenger 6 Cylinder Touring Car Model D-45.

Keine ander Motor Car zu irgend einem Preis übert ihrem Besitzer solch großen Wert, Dollar für Dollar, wie die BUICK VALVE-IN-HEAD SIX.

Preis \$985.00 f. v. b. Flint, Michigan.

**Gerlich Auto Co., Agenten,**  
Neu-Braunfels, Texas.

Machen Sie Ihre Bestellung jetzt. Drei Carladungen unterwegs; 8 davon schon verkauft. Eine immer an Hand zum demonstrieren.

† Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

† „Colonial Ranch“ wird Samstag den ganzen Tag frei serviert bei Kaffner & Holz.

† Hat eine minderjährige Person je einen Anteil an Ihrem Lande gehabt? Haben Sie solchen Falles eine richtige Uebertragung, die von einem kompetenten Gerichtshof gutgeheißen ist? 43 St. Comal County Abstract Company.

† Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

† Emailierte Badewannen, von \$20 aufwärts, bei H. Benoit.

† Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telefon 342 oder 303.

† Ein gutes zahmes Buggy pferd, 5 Jahre alt zu verkaufen bei Sands & Co.



† Die feinsten und frischesten Candies sind immer zu haben in Ed. Naegelin's Bäckerei.

† Sheet Music — Ihre Auswahl — 10c das Stück bei Kaffner & Holz.

† Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeier.

† Wir haben diese Woche wieder eine Car Casing und eine Car Wäheren ausgeladen und können jetzt alle Größen liefern.

42 St. Faust & Co.

† Guter Wein-Eisig ist immer zu haben bei Ed. Naegelin.

† Firestone Rubber Tires werden aufgezoogen bei J. Schwandt.

† Galvanisierte Zisternen, alle Größen fertig an Hand; Ihr braucht nicht zu warten. Alle noch zum alten Preis. H. Benoit.

† Sonntag, 1. August, in Martins Hippodrom: „The Rosary“

So gut wie eine Predigt. Von Edward G. Rose nach seinem wundervollen Bühnendrama bearbeitet.

Ein „Selig Red Seal Plan.“ 7 Reels.

Wundervolle szenische Ausstattung. Prachtvolle Lichteffekte. Gibt uns allen eine gute Lehre. Eintritt 15 und 25 Cents.

† Gute Viehmade — 98 — zu 50c das Duzend bei Ed. Naegelin.

† Dr. P. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anmessung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 8 August im Prince Solms Hotel sein. 43 St.

† Zu Kost-Preis. Alle old stile Buggies und Automobile, sowie Studebaker und Regal Wagen. Jeder nehme die Gelegenheit wahr. 43 St. Sands & Co.

**Pearl BEER**

WITHOUT A PEER Still Beats All Others San Antonio Brewing Association

**Neht die Gelegenheit wahr; Sie kommt nicht wieder.**

Eischränke, Galleriefräule, Grasteppeiche, Säugematten und Gallerie-Schaukeln.

Um den nötigen Raum zu bekommen, werden wir diese Sommerwaren zu sehr billigen Preisen verkaufen und nur für Cash.

Ablieferung frei irgendwo hin.

**J. Jahn.**

**Quality Furniture Store.**

Phone 21.

**The Careful Man and his wife**

pat their money in the bank where it is safe from fire, burglars and their own temptation to spend it!

Man und Frau sollten beide sparen. Was nützt es, wenn eines spart und das andere ausgibt? Fragen Sie sich heute: Wer bekommt das Geld, das ich verdiene? Bekomme ich es, oder bekommt es sonst wer? Bekommt es sonst wer — fort mit ihm! Sie haben das Geld verdient, es gehört Ihnen. Behalten Sie es. Zeien Sie vorsichtig und deponieren Sie Ihr Geld auf der Bank.

**Wir empfehlen Ihnen unsere Bank.**

**New Braunfels State Bank**

**Farmer u. Viehzüchter!**

**Lone Star Screw Worm Liniment**

tötet Würmer auf der Stelle und hält die fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

fabriziert und zum Verkauf bei

**H. V. Schumann,**  
Apotheker, New Braunfels, Texas.

### Die Zederninsel.

Erzählung von Louis Joseph Vance. Uebersetzt von Alfred Bauer.

(Fortsetzung.)

Schande über Schande! Wie konnte er sich von einem derartigen Gaukelspiel, das lediglich darauf berechnet war, Fremde von jenem Orte abzusprengen, nur so ins Budshorn jagen lassen!

Mit finsterner Entschlossenheit presste er die Lippen zusammen. Nun — man sollte ihn schon noch kennen lernen! Ein zweites Mal sollte es niemandem gelingen, ihn durch solche plumpen Mittel zu überrücken. Noch heute abend wollte er an jenen Ort zurückkehren und, wenn nötig, das Schreckgespenst durch eine Revolverkugel zwingen, Farbe zu bekennen. Je mehr er über seinen Mäherfolg nachdachte, desto heftiger garte in seinem Inneren das Gefühl der Erbitterung gegen die, denen er diese lächerliche Niederlage verdankte. Was sie auch damit bezwecken mochten — er würde schon Mittel und Wege finden, ihre schändlichen Pläne zu vereiteln, um so mehr als er das bestimmte Gefühl nicht loswerden konnte, daß Jane Todds Wohl und Wehe irgendwie davon abhängen müsse.

Plan und Plan durchkreuzte sein Gehirn, während er aufstand und sich hastig ankleidete. Das Sicherste schien ihm schließlich, das junge Mädchen um eine Unterredung unter vier Augen zu bitten, ihr die Vorgänge der verflochtenen Nacht zu erzählen und den unbestimmten in ihm auftauchenden Verdacht mitzuteilen, soweit er sich überhaupt schon in Worte fassen ließ. Sicherlich wußte oder ahnte Jane etwas vom wahren Sachverhalt und konnte ihm vielleicht durch einen Fingerzeig auf die richtige Spur helfen.

Die Verabredung mit Comar war völlig vergessen — Cadogan dachte überhaupt nur noch an sein Abenteuer und seine Kaderpläne. Fastig schritt er, nachdem er seinen Rock übergeworfen hatte, die leere Kajüte und sprang die Treppe empor, auf deren oberster Stufe er wie vom Donner gerührt regungslos stehen blieb. Mit offenem Munde und weitauferstirren Augen rang er nach Atem, zitternd tastete seine Hand nach einer Stütze, und als auch alles Augenreiben und Selbst das altherwürdige Mittel des sich in den Arm Zupfen nichts half, begann er zu begreifen, warum er beim Erwachen das Donnern der Brandung und die tänzelnde Bewegung der „Colleen“ vermischt hatte.

Die Zederninsel war so vollständig von der Wildflut verschwunden, als ob das Festland sie verschluckt hätte; die „Colleen“ aber schien in einem leichten, kaum fünfzehnfüßigen Fuß breiten Flußarm, auf dessen beiden Ufern sich grüne Grasflächen ausbreiteten, auf Grund geraten zu sein. Ganz fern, am südöstlichen Horizont, leuchtete der türkisfarbene Schimmer der offenen See, während rechts und links nichts weiter zu sehen war als kumpelige Wiesen, die und da unterbrochen von stagnierenden Wasserflächen und spärlichen Baumgruppen, meist Sumpfspeichen und Zypressen, von deren Zweigen spanisches Moos in langen Bärten niederhing.

„Gott im Himmel!“ stammelte Cadogan entsetzt, drehte sich dann, als er Schritte nach hörte, hastig um und sah sich und sah Creagh gegenüber, der eben mit einer zugehenden Schlüssel aus der Kambleise kam.

„Terra, was zum Teufel bedeutet das alles?“ stieß der junge Mann in höchster Erregung vor.

„Ja, das wollte ich Sie eben fragen, Mr. Peter, aber — nehmen Sie's mir nicht übel — ohne zu fluchen!“

„Sol dich der Geier mit deiner ewigen Schulmeisterlei!“ fuhr Cadogan auf. „Sag mir lieber, wie sich das hier zusammenreimt.“

„Wenn Sie's nicht wissen, Mr. Peter, ich weiß es ganz gewiß nicht. Ich spürte ungefähr vor einer Stunde den Aufbruch, als wir auf Grund gerieten kam an Deck und sah hier die Bescherung.“

„Mit unsäglicher Verachtung wies der alte Seebär dabei auf das eintönige Landschaftsbild.“

„Aber das ist ja das Delta! Wie in drei Teufelsnamen kommen wir denn hierher?“ stammelte Cadogan.

„Meiner unmaßgeblichen Meinung nach sind wir durch den Sund getrieben, Mr. Peter.“

„Und haben den Anker die ganze Zeit hinter uns hergeschleift, wie?“ höhnte der junge Mann.

„Keinen Hohl, Herr. Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen, werden Sie sehen, daß von unserem Anker keine Spur und vom Ankertau keine Faser mehr zu sehen ist.“

„Dann — dann — muß irgend jemand —“

„Wird wohl schon so sein,“ Herr,“ meinte Creagh trocken. „Aus eigenen Antrieben hat die „Colleen“ ihren Anker schwerlich weggerissen, und doch Sie oder ich es im Schlaf getan haben sollten, ist wohl auch nicht anzunehmen.“

„Uns bei Nacht und Nebel den Anker zu stehlen, und uns dann vom Winde in dieses verdammte Sumpfloch treiben zu lassen!“ murmelte Cadogan verstört. „Wenn ich den Schuß herausbekomme! Ich glaube beinahe —“

Er brach plötzlich ab, denn noch hielt er es für geraten, den alten Jekländer, dessen fanatischen Aberglauben er kannte, nichts von seinem Verdachte merken zu lassen.

„Ist uns sonst noch etwas abhandeln gekommen, Terry?“

„Außer dem Anker vermiße ich nichts, Herr.“

„Das ist ein Wink, mit dem Saumpfad, Terry; wir erfreuen uns offenbar auf der Zederninsel keiner sonderlichen Beliebtheit.“

„Ist mir auch schon so vorgekommen, Mr. Peter.“

„Nichtsdestoweniger werden wir dorthin zurückkehren und unsern Anker wieder einfordern, Terry,“ sagte Cadogan entschieden. „Vor allen Dingen aber wollen wir erst einmal frühstücken.“

Kochend vor Zorn suchte der junge Mann wieder die Kajüte auf. Die Ergebnisse der letzten Nacht waren sicherlich schon schlimm genug, dieses letzte aber setzte doch allem die Krone auf. Das war ja eine offene Kriegserklärung und hieß nichts anderes als: „Lach dich auf der Insel nie wieder blicken.“

„Wartet nur!“ dachte Cadogan argwöhnisch, während er trotz seines Kessels dem Schinken, Toast und Kaffee mit dem größten Appetit zusprach. „Wer zuletzt lacht — lacht immer am besten, das ist eine ausgemachte Sache!“

Natürlich wollte er sofort und auf dem kürzesten Wege an den vorigen Ankerplatz der „Colleen“ zurückkehren — „und wenn dann jener bieder, treuherzige Schurke Billing dahinter steckt —“ Er vollendete nicht, schwelgte aber förmlich in Nachgedanken, bis eine grämliche Zwischenfrage Creaghs ihm plötzlich allen Wind aus den Segeln nahm.

„Mr. Peter, Sie haben doch Mr. Comar nicht vergessen?“

Mit einem Ruck setzte Cadogan die Kaffeetasse hin, die er eben an die Lippen führen wollte.

„Donnerwetter! Und heute haben wir den neuzugehenden!“

„Ich erlaubte mir, den jungen Herrn daran zu erinnern, da Mr. Peter sich für jene andre Angelegenheit mehr zu interessieren schienen,“ fügte Creagh anzüglich hinzu.

„Zehr fürsorglich von dir. Aber möchtest du dich jetzt wohl freundlichst zum Teufel scheren und mich in Ruhe lassen?“

Auf diese Tonart hin hielt der Alte es denn doch für geraten, einen ehrenvollen Rückzug anzutreten und seinem übellaunigen Gebieter das Schlachtfeld allein zu überlassen.

„Mag Comar sich doch in New Orleans die Haden ablaufen!“ dachte Cadogan in der ersten Aufwallung,

überlegte jedoch in nächsten Augenblick, daß die Anwesenheit seines Kameraden eine wertvolle Versicherung seiner Streitkräfte bedeuten würde. Durfte er es aber wagen, seinen für weibliche Reize sehr empfänglichen Freund mit Jane Todd bekannt zu machen?

Der Gedanke an sie gab endlich den Ausschlag, denn schließlich war ihr und ihres Vaters Wohl und Wehe doch der einzige Grund, weshalb er diese ganze leidige Angelegenheit nicht einfach auf sich beruhen ließ. Cadogan entschloß sich daher, zuerst einmal Comar Rat einzuholen, denn zwei Köpfe denken schärfer als einer, und vier Hände vermögen mehr als zwei.

Zu sanfterer, aber äußerer tatenwürdiger Stimmung begab er sich nach dem Frühstück an Deck und setzte Creagh durch den Eifer und die Ausdauer, mit der er ihm half, die „Colleen“ wieder flottzumachen, in helles Erstaunen.

Doch hüte der Alte sich wohl, seiner Verfrüchtigung darüber Ausdruck zu verleihen, denn er wußte aus Erfahrung ganz genau: geriet Mr. Peter schon am Morgen in List, so endete der Tag nur dann friedlich, wenn man es verniedert, den Aufgebrachten durch ungeliebte Ratsschläge und gelegentliche Bemerkungen noch mehr zu reizen.

Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit war es den beiden Männern endlich gelungen, den kleinen Schoner wieder flottzumachen. Jetzt aber harte ihrer ein noch weit schwierigeres Werk, denn bei den augenblicklich höchst ungünstigen Wind- und Flutverhältnissen, deren Aenderung sie nicht abwarten konnten, blieb ihnen — da in dem engen Flußlauf jedes Rudern völlig ausgeschlossen war — nichts anderes übrig, als ins Boot zu steigen und die „Colleen“ ins Schlepptau zu nehmen, bis sie tieferes Fahrwasser erreichte.

Drei Stunden lang muhten die beiden Männer unter sengender Sonne ununterbrochen rudern und waren — wie Cadogan zu sagen pflegte — fast gänzlich ausgepumpt, als endlich der abflauende und ein wenig nach Süden umspringende Wind ihnen zu Hilfe kam und die den morastigen Untiefen glücklich entronnene „Colleen“ wieder mit vollen Segeln grazios über die lichtblaue, goldgelbreflektete See zu schweben begann, wie ein Mädchen durch den Ballsaal.

Bei Einbruch der Nacht bog der Schoner zwischen der Kageninsel und Isle a Pitre in den Westwind um ein, nahm seinen Kurs auf Lake Borgne und das des Rigolets und strebte bei grauer Morgenämmerung bereits dem Leuchtturm von Spanisch Fort zu.

Bei Sonnenaufgang lag die „Colleen“ vor Anker, und um acht Uhr las Cadogan beim Frühstück in St. Charles Hotel kopfschüttelnd zwei Briefe von Comar, von denen der früher datierte ihn auf eine eventuelle Verzögerung des vereinbarten Zusammenkommens vorbereitete, während der andere, der erst gestern im Hotel eingelaufen war, die Ankunft seines Freundes auf unbestimmte Zeit hinaus verschob.

Höchst verdrücklich über die nutzlose Zeitvergeudung bezahlte Cadogan seine Rechnung und schleuderte dann durch die Stadt, wobei er unwillkürlich zwei Worte: „Refuge“ und „Boyardras Street“ unablässig vor sich hin murmelte.

Sein erster Gang galt dem Geschäftsfreund seines New Yorker Bankiers, bei dem er seine Kreditbriefe vorwies, und zu seiner Ueberraschung erfuhr, daß sein ganzes Vermögen — vermutlich durch den Irrtum ein-

es konfusen New Yorkers Buchhalters — auf die Bank von New Orleans umgeschrieben worden war. Da der Schaden indessen leicht wieder gutgemacht werden konnte, so ärgerte Cadogan sich nicht weiter darüber, erhob eine bescheidene Summe und machte sich dann auf den Weg nach der Boydras Street. Geduldig durchsuchte er die ganze Straße nach einem Güteragenten Lokale, um schließlich zu dem ärgerlichen Resultat zu gelangen, daß niemals ein Geschäftsmann dieses Namens hier gewohnt hatte.

Schon wollte er sich unmutig zum Gehen wenden, als sein Blick zufällig auf eine mannebliche Tür fiel, an der er wohl schon ein dutzendmal vorbeigegangen sein mochte, und auf der er jetzt erst das unauffällige Schild bemerkte:

Dominique Francois Vestrange Rechtsanwalt.

Das war ein blinder Glückszufall. Cadogan zögerte keinen Augenblick, denn es war ihm natürlich sofort klar, daß er den Namen auf der Zederninsel falsch gelesen hatte und nun hier an die richtige Adresse gelangt war. Entschlossen drückte er auf die Klingel und öffnete die Tür, die in ein niedriges, enges, staubiges und düsteres Geschäftslokal führte. Die mit offensichtlichem Streben nach Raumersparnis angeordnete Inneneinrichtung war von mehr als spartanischer Einfachheit und bestand außer einem flachen, mit Papieren überfüllten Schreibtisch, zwei altersschwachen Stühlen und einer Kopierpresse nur aus Wäckerbrettern, die sich unter dem Gewicht zahlreicher, in Kalbleder gebundener Bände förmlich bogen.

Auf das beim Öffnen der Tür entweichende heisere Gebimmel einer wie aus weiter Ferne tönenden Schelle tauchte aus einem Nebenraum der Geschäftsinhaber, Monsieur Dominique Francois Vestrange, in höchst eigenartiger Person auf, ein kleines, verkrüppeltes Männchen mit einem Gesicht, gelb wie Pergament und runzlig wie Maroquinleder, das zwei lebhaft funkelnden, diamantschwarzen Augen als wirkungsvoller Hintergrund diente. Dicke, silberweiße Haarsträhnen quollen unter einem schwarzen Käppchen hervor, das, wie überhaupt die ganze schäbig-elegante Kleidung, von dem Besitzer mit wahrhaft königlichem Anstand getragen wurde.

In außerordentlich gewinnendem Tone lud der kleine Rechtsamtwalt seinen Besucher zum Sitzen ein und stellte seine Zeit und seine Dienste vollständig zu Verfügung.

„Sind Sie bevollmächtigt, das Landgut der Zederninsel zu verkaufen?“ fragte Cadogan und war aufs höchste überrascht, das gelbe Männchen bei seinen Worten wie elektrifiziert aufzufahren zu sehen.

„Hätten Sie vielleicht die Absicht, das Gut zu kaufen?“

„Möglichlicherweise!“ gab Cadogan zu. „Dann geschehen also wirklich noch Zeichen und Wunder!“

(Fortsetzung folgt.)

Give me a little RED TOP RYE Gerade wie bei uns.

Wie in Russland das Trinkverbot umgangen wird, davon erzählt die russische Zeitung Warschawskij Dniewnik eine lustige Geschichte, die übrigens auch in einem unserer Prohibitionsstaaten passiert sein könnte: In ein Restaurant kommt ein Gast und bittet um ein Mittagessen. Ehe man ihm die Suppe reicht, verhandelt der Gast mit dem Kellner leise wegen eines Gläschens Schnaps, aber der ist unerbittlich. Es geht nicht, der Verkauf ist verboten. In Ergebung macht sich der Gast an die Suppe, als der Kellner kommt: Bitte, zum Telephon! Der Gast ist erstaunt. Er ist erst angekommen, und niemand kennt seinen Namen, aber der Kellner bleibt dabei, daß er und kein anderer gewünscht werde. Der Gast geht in die Zelle. Bald tritt er heraus und sieht den Mund abwischend fragt er den Kellner: Könnte ich nochmals telephonieren? Auf der Rechnung steht: Für zwei Telephongespräche einen Rubel!

Aus dem „Madderadatsch“.

Müller: „Machen wir'n wir ja die Sache mit Italien, aber faul ist es

doch, det wir noch einen Feind dazu jekriegt haben.“

Schulze: „Aber Müller, ich erkenne dir mich wieder. Mit die Italiener wer'n wir ooch noch fertig.“

Müller: „Na ja, det loob' id ja ooch, aber id bin doch nu mal so famosch: Die Apenninische Halbinsel hätt' id als Feind entbehren können.“

Schulze: „Ach nee, Halbinsel hin, Halbinsel her! Den neuen Feind vertragen wir janz jut; denn wat een richtiger Deutscher is, der kann eenen Stiebel vertragen.“

Schulze: „Müller, id wer' mal mit dir 'ne Rothprüfung abhalten.“

Müller: „Man zu, det id ja jekt modern.“

Schulze: „Also aus de politische Economie. Wie nennt man det, wenn ener in eine Firma Kompagnon is un dabei fleischzeitig mit 'n Konkurrenzschäft wejen Beteiligung verhandelt?“

Müller: „Det kann man „doppelte Buchführung“ nennen, Herr Zeheimrath!“

Schulze: „Jut, Herr Kandidat! Und wie heeßt die doppelte Buchführung sonst noch?“

Müller: „Italienische!“

Schulze: „Na, denn biste reif!“

Nur nicht verallgemeinern. Kriegsbegeisterter Pantoffelheld: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“

Kantippe: „Soooo?“

Nachwehen. „Ihre Krankheit hat also gar keine üblen Folgen hinterlassen?“

„O doch; die Doktor- und Apotheker-Rechnung!“

Der gewissenhafte Verehrer. „Was hat denn die Trude für ein komisches Butzel?“

„Ja — ihr Verehrer ist ein Botaniker und hat an jede einzelne Blume ein Schild gebängt mit der genauen Namenbezeichnung in deutscher und lateinischer Sprache.“

Ein leichtes, angenehmes Lagermittel. 1 oder 2 Dr. King's New Life-Pillen mit Wasser abends. Kein schlechter Geschmack, kein Kitzeln. Man gehe zu Bett, wache morgens auf, und nach leichtem Stuhlgang fühlt man sich den ganzen Tag gut. Dr. King's New Life-Pillen sind in allen Apotheken zu haben, 36 in der Straße, für 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche: Sie werden sich über die leichte, angenehme Wirkung freuen.

Summarisch. Lenz: „Hast nix g'hört, Sepp, wie's 'n Bassl' in Afrika geht?“

Sepp: „O mei, — s'eri hat ihn das Soammweh aufzisehrt, nachher e Löwe!“

Der Kriegsbraten. Herr Müller, nachdem er längere Zeit an seiner Portion herumgestochert hat: „Sag mal, liebe Frau, das ist wohl eine sogenannte eiserne Portion?“



### Das Telephon rettet Leben.

Wenn einer unserer Arbeiter bei Drechseln schlamm verlegt wurde, telephonierten wir zum Arzt, der uns sogleich mitteilte wie er die Hilfe zu erteilen ist. Er selbst kam dann so schnell wie möglich. Als der Arzt kam, war der Mann sehr schwach, und wäre jedenfalls ohne des Doktors Rat gestorben. Dank dem Telephon der Mann genas.

Jede Farm sollte Bell-Telephon-Verbindung haben.

Schreibt unserem Verwalter um Auskunft.

The Southwestern Telegraph & Telephone Company

### Günther - Addition.

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen. Meine Farm, 90 Acker, 1/2 Meile von der Friedensstraße am Geronomo. Näheres bei Balesta Ender, in der Comalstadt bei Frau Du. Moehrig nahe bei der Hermanns-jöhne-Halle. Adresse: Neu-Braunfels, Texas.

Gebrauchte Autos — sehr billig! 1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen.

1 Batterien, 35 H. P. Auto Sales & Supply Co. E. G. Blumberg, Eigentümer.

Notiz. Wir werden jeden Donnerstag Zunderrohjanen, Rilo-Rais u. dgl. dreichen. Heitkamp & Koenig, Bracken, Texas.

Zu verkaufen. Ein gutes Wohnhaus mit 3 Zimmern und Küche billig zu verkaufen; auch damit Kornhaus, Pferdehstall und 4 Acker Weideland, 5 Meilen von Bracken an der San Antonio Road. Näheres Auskunft bei Elise Sueche bei Otto Klaerner, Bracken.

Kirchenzettel. In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu - Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Evangelisch - lutherische Sankt-Joannes - Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst.

Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein.

4 Uhr nachm.: Jugend - Verein. Extra - Versammlungen nach Bedarf.

Thos. Peterica, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronomo findet jeden Sonntag um 10 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor.

Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Ernst Zipp's Store.) Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Roebigs Store.)

Post-Office: Neu Braunfels R.R. oder Seguin R. R. 1.

A. Roemer, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erläuter-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Ruiser, Pastor.

Evangelische Christus - Gemeinde, bei Seguin, Tex. (Leigners Schule.) Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther - Melandischen Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt - Gottesdienst.

G. A. Rouken, Pastor.

St. Paulus - Kirche zu Medwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. 2 o d h a r t. Christus - Kirche zu Rockhart (gegenüber der Elch-Halle) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule u. 11 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Medwood: Postoffice: San Marcos, Tex. R. R. 3. Telephone: Martindale No. 46 R2, oder Martindale No. 67M2.

F. W. Dady, Pastor.

Cut the Cost of Living! A plate of hot biscuits or muffins, a fresh, home-baked cake, a loaf of brown or nut-bread, rescues any meal from the commonplace, and more expensive things are never missed. With K C, the double acting baking powder, good results are doubly certain. There's economy too, in the cost of K C.

**Chinesische Wunderthaten.**

In einem in der literarischen Beilage des "Figaro" veröffentlichten Artikel über die geheimen Gesellschaften in China erzählt Albert de Fourville von höchst seltsamen und unerklärlichen Experimenten gewisser Mitglieder jener Gesellschaften. Ich kann und will mich hier nicht auf das oft recht trügerische Gebiet der Magie begeben, schreibt er. Aber von dem Redemptoristenpater Sue, der nach Asien ging, um die Buddhisten zu bekehren, und bei seiner Heimkehr von ihnen befehrt war, bis zu den englischen Offizieren in Indien, nützlich denkenden, wohlgenährten und durchaus nicht leichtgläubigen Leuten, ist noch jeder, der die "Phantasmen" der gelben Geheimgesellschaften mit eigenen Augen sah, aus einem Saulus ein Paulus geworden, und ich war auch einer von denen, die daran glauben mußten.

Zwei Beispiele unter hundert, unter tausend, die alle genau so merkwürdig sind: Ein Gelber, der durch alle erdenklichen Kasteiungen vorbereitet ist, wird frei vor eine zahlreiche Versammlung, die sich auf einem pfingstbaren Stiel Land tummelt, geführt. Man fesselt ihn; man verwickelt ihn mit einer Binde die Augen; man verstopft ihm hermetisch die Speiseröhre, indem man ihm die Zunge nach innen wendet; man verstopft ihm alle Oeffnungen, Mund, Nase, Ohren, mit Opiumkugeln, die man so hart gemacht hat wie Guttopferchen; man wickelt ihn in eine Matte und verschnürt diese Matte; die Enden der Schnur werden versiegelt und mit Bleierschuß versehen; und dann legt man das ganze Paket in ein drei Meter tiefes Loch. Auf den Körper schüttet man Erde: er wird regelrecht begraben. Den fauler geerbneten Boden besät man dann mit Reis. Alles geht darauf nach Hause. Wenn man das wünscht, halten auf den Felde Tag und Nacht bewaffnete Wächter Wache. Der Reis feimt, die grünen Triebe schießen hervor, man bewässert, man drainiert, man erntet. Nach den drei Monaten, die für alle diese landwirtschaftlichen Arbeiten erforderlich sind, wird wieder das Volk zusammengerufen, worauf, nachdem man konstatiert hat, daß das Reisfeld ganz unverfehrt ist, das Grab auf dem Felde geöffnet wird. In einer Tiefe von drei Metern zeigt sich die Matte mit den Schnüren und den unverfärbten Siegeln. Man gräbt das Bündel aus; man nimmt es auseinander; man findet den Menschenkörper; man nimmt ihm die Fesseln und die Binde ab; man entfernt die Opiumkugeln; man bringt die Zunge des Mannes wieder in die richtige Lage, und man führt langsam die Bewegungen der künstlichen Atmung aus. Nach einer Viertelstunde verschwinden die Gliederstarre und die Leichenblässe; dreißig Minuten später wachet der "Tote" auf, atmet ohne Hilfe, steht auf, öffnet die Augen. Eine Stunde später trinkt er etwas Wasser und setzt sich. Am nächsten Tage ist er, obgleich noch etwas schwach, genau so, wie er vor der Beerdigung gewesen ist. Die Gläubigen behaupten, daß der Mann, wenn die richtigen

Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, nicht bloß drei Monate sondern sogar drei Jahre schlafen — tot, wenn man will — in der Erde bleiben kann. Das erkläre, wer dazu imstande ist.

Ein anderes Beispiel: In einem Garten, der einem Europäer gehört, fließt mit sanftem Gefälle ein Wasserlein, das eigens dorthin geleitet worden ist. Da erscheint eines Tages der "Taoh", ein durch die Lande ziehender Taschenspieler, Wahrjäger und Zauberer, der Befehle und Warmungen seiner geheimen Gesellschaft überbringt. Der Herr des Hauses nimmt ihn freundlich auf, beherbergt ihn, gibt ihm zu essen. Der "Taoh" will seine Zeche mit einem "Phantasma" zahlen: man möge nur sagen, was er tun soll. Und der Europäer sagt ironisch: "Nend're doch, wenn du das willst und kannst, den Lauf des Wassers meines Bächleins." Der andere erwidert kein Wort, wendet sich am Strande des Bächleins nach den vier Himmelsrichtungen und gerät in eine Art Verzückung. Um den Europäer schaaren sich die Boys und die Nachbarn und die Vorübergehenden, Neugierige und Tagediebe. Bald sind an hundert Menschen versammelt. An allen Gliedern zitternd, murmelt der Taoh Formeln, wobei er allerhand Gesten macht, die wahrscheinlich magnetischer Natur sind. Die er aber "magisch" nennt. Und vor den zweihundert starr blickenden Augen beginnt das Bächlein immer langsamer zu fließen, bis es schließlich stehen bleibt; wieder eine Geste, und es fließt von neuem, diesmal aber in umgekehrter Richtung; es fließt einfach den Berg hinauf und die Wasserläufe drehen sich um ihren Stengel und folgen der neuen Strömung. Das Trugbild dauert eine Minute, worauf das Bächlein wieder die alte Richtung einschlägt, während der reichste Taoh fast ohnmächtig zusammenbricht. Hat dieser Komor wirklich für einen Augenblick den Lauf des Wassers geändert oder hat er hundert Personen auf einmal hypnotisiert? Sehr wahrscheinlich, daß es sich um irgend einen Trick handelt, aber wunderbar bleibt die Sache doch.

**Die Uhr der Vögel.**

Eine lebende Uhr hat ein in Steiermark wirkender Ornithologe aufgestellt, indem er die Stunden des Erwachens verschiedener Vögel aufzeichnet. Das Signal gibt der Buchfink, der Frühauflieger unter den Vögeln. Sein Gesang ertönt der Morgenröte voran und läßt sich von 1 1/2 bis 2 Uhr morgens hören. Nach ihm, von 2 bis 2 1/2 Uhr wird der "Mönch" lebendig, dessen Gesang dem der Nachtigall ähnelt. Von 2 1/2 bis 3 Uhr hört man den Schlag der Wachtel, von 3 bis 3 1/2 Uhr die Melodien der Grasmücke. Von 3 bis 4 1/2 Uhr kommt die schwarze Amsel, die alle Weisen so gut nachpfeift, daß ein französischer Liebhaber den Amseln seines Gartens die

Marseillaise beigebracht hat. Von 4 bis 4 1/2 Uhr ertönt das Lied der Lerche, von 4 1/2 bis 5 Uhr vernimmt man die Weise und nach 5 Uhr erwacht der Sperling.

Ein interessantes Streiflicht auf die Riesenerträge, die in der Lieferung von Kriegskonterbande stecken, wirft die im New Yorker Supreme Court angestrengte Klage des Rechtsanwalts Mervyn Wolff wider Fred. S. Bennett in New York und A. De Vaux in Paris. Laut Klageacten hatte De Vaux von der französischen Regierung den Kontrakt auf Lieferung von 200 metrischen Tonnen Kiesel säure zu \$2.15 das Pfund erhalten. De Vaux ging mit Bennett in Kompagnie und übertrag diesem die Aufgabe, die Kiesel säure hier in der Vereinigten Staaten zu \$1.70 das Pfund zu kaufen. Da jede metrische Tonne 2204.6 Pfund enthält, so ergibt dies einen Profit von rund \$198,000.

Wolff behauptet in seiner Klageschrift, Bennett habe sich vergeblich bemüht, die Kiesel säure zu \$1.70 zu kaufen. Dann habe man ihn (Wolff) zugezogen und dann erst habe er die Unterhandlungen mit John Gettrid, David Herman und anderen zum ge-

dehlichen Abschluß gebracht. Wolff klagt auf eine Dienstentlohnung von \$10,000. (R. J. D. 3.)

**RED TOP RYE** built to fit the taste.

Richtig. Arzt: Essen Sie wenig, trinken Sie kein Bier, bleiben Sie abends zu Hause, rauchen Sie nicht und machen Sie sich täglich durch Turnen und Spazierengehen ordentlich Bewegung! Patient: Herr Doktor, was glauben Sie denn? Wenn ich das alles befolgen wollte, brauchte ich ja keinen Arzt!

**OVER 65 YEARS' EXPERIENCE**

**PATENTS**

TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS & C.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

MUNN & Co. 364 Broadway, New York

**Budweiser**

Eine herrliche Gabe der Natur für den Menschen.

Wer für wirkliches Maßhalten einsteht, weiß es: ein mildes, ehrliches Gebräu wie Budweiser, aus amerikanischer Gerste und böhmischem Saazer Hopfen, fördert diese Sache. Es ist ein Labfal für den Gaumen, ein Wecker der Verdauungssäfte. In jedem Glas Budweiser schäumt Gesundheit — Stärke — Lebenskraft. Es ist das Volksgetränk geworden, das Bier fürs Heim. Amerika kauft Millionen mehr Flaschen Budweiser als von jedem anderen Bier.

Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen, unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker.

**ANHEUSER-BUSCH**  
ST. LOUIS - U. S. A.

Namen des nachfolgenden Händlers angegeben auf Verlangen.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

**Ford**

Die Hälfte des Vergnügens beim Automobilfahren kommt von der zuverlässigen Leistung und der Ford-Sparbarkeit. n. das erklärt wohl, weshalb die meisten Automobilisten "Fords" haben.

Diese kosten im Durchschnitt 2 Cents die Meile für Gebrauch und Erhaltung. Sollte nichts Außerordentliches passieren, so bekommt ein Jeder, der ein Ford Auto zwischen dem 1. August 1914 und den 1. August 1915 kauft, von \$40.00 bis \$60.00 von der Ford Fabrik zurück als einen Teil ihres Profites.

**Ford Touring Car \$535.00.**  
**Ford Roadster \$435.00.**

Sie abgeliert mit allem Zubehör. Macht Ihre Bestellung frühzeitig bei

**GERLICH AUTO Co. oder EIBAND & FISCHER.**

**Cotton Carnival, Galveston, 22. Juli bis 1. August.**  
**Drei populäre Excursionen auf der J. & G. N. Bahn.**  
Saison-Tickets zu verkaufen täglich von 21. bis 31. Juli incl., gut bis 2. August. Wegen Fahrpreis usw. siehe man den Ticket-Agenten der J. & G. N. Bahn. 41 St.

**Lehrer gesucht**  
für die Twin Sister Schule. Muß Deutsch und Englisch unterrichten können. 8 bis 9 Monate Schule. Gehalt \$70.00 monatlich nebst freier Wohnung, 60 Acres Pasture und 3 Acres Feld. Man wende sich an die Trustees: Willie Bruemmer, Willie Heidmann, Gus. Arzt, Twin Sisters, Texas. 41 St.

**Schöne 6400 Acker-Ranch** zu verkaufen, nahe der Eisenbahn in Menard County, 2 Meilen Front am San Saba-Fluß. Zwei starke Brunnen, schöne Quelle. Großer Teil davon reicher schwarzer Boden. H. B. Opp, San Angelo, Texas. 41 St.

**Smoke House**  
**Billiard Room.**  
Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch eruchen  
**Jos. Arnold & Son.**

**Schöne Stadtlots**  
in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen B. Warnede, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels. 19 13.

**Pianos**  
gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.  
Adolph Bading, Telephone 381 Neu-Braunfels.

**Achtung, Farmer!**  
Um Platz zu schaffen offerieren wir jetzt  
**Bright Baled Shucks**  
zu \$5.00 die Tonne bei unserem Schärer.  
Kommt früh!  
**Dittlinger.**

**Eisenbahn-fahrplan.**  
Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. Bahn:

**Nach Süden:**  
No. 5.....5:58 morgens  
No. 7.....8:38 morgens  
No. 1.....5:35 nachm.  
No. 9.....7:33 abends

**Nach Norden:**  
No. 10.....4:20 morgens  
No. 8.....8:49 morgens  
No. 4.....1:20 nachm.  
No. 6.....9:22 abends

Zug No. 4, der "Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in "Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. R. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

**Nach Süden:**  
No. 25.....6:25 morgens  
No. 3 (Local).....3:33 nachm.  
No. 9 (Limited).....7:23 abends

**Nach Norden:**  
No. 4 (Local).....9:05 morgens  
No. 10 (Katy Limited).....11:05 morg.  
No. 26.....10:08 abends  
No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor.  
(No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post.  
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Die "Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.  
Die Postkasten müssen, wenn sie rechtzeitig besichtigt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.  
Otto Bellis, Postmeister

**Zu verkaufen.**  
107 Acker 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. — 75 Acker 1 Meile von Geromino, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. — Mein Wohnhaus in Geromino; elektr. Licht, Telephone, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Penschorn, Geromino, Tex. 41

**Dr. A. Garwood,**  
New Braunfels, Texas.  
**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**  
Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18—3 R. Wohnung Gerquin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

**Dr. L. G. Wille,**  
New Braunfels, Texas.  
**Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.**  
Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35—2 R. Wohnung: Mühlen - Straße No. 315, Telephone 35—3 R.

**Dr. H. Leonards**  
Office in Richters Apotheke. Phone 41.

**Dr. M. C. Hagler,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

**Dr. A. J. Hinmann,**  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.  
Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Befestigungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

**Dr. Rennie Wright,**  
Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.  
Telephone 372.  
Office und Wohnung über Freisfer-Holm Co's. Store.

**DR. A. H. NOSTER**  
Arzt und Wundarzt  
541 Seguin-St. Phone 55  
**Frau Elisabeth Necker**  
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. 41

**Dr. C. B. Windwehen**  
Deutscher Zahnarzt.  
Stets zu finden im oberen S. A. werke von Richters Gebäude.  
**Dr. E. G. Bielstein,**  
Zahnarzt  
Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28—29. Wohnung, 28—30.

**Ad. Seidemann,**  
deutscher Advokat.  
Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Texas.  
Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

**Henne & Fuchs**  
Deutsche Advokaten  
New Braunfels, Texas

**Martin Faust,**  
Advokat.  
Office in Holz's Gebäude.

**Der Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungs-Berein**  
hat seine Notizen wie folgt festgesetzt:  
21 bis 24 Jahre.....\$1.25  
25 bis 29 Jahre.....1.50  
30 bis 34 Jahre.....1.45  
35 bis 39 Jahre.....1.55  
40 und aufwärts.....1.55  
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:  
Joseph Hank, Präsident.  
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
H. Lampe Sekretär.  
H. Druebert, Schatzmeister.  
Otto Bellis, Wm. Hipp Jr. und Jof. Fröh, Direktoren.

**"Kuriert"**

Frau Jay McGehee in Stephensville, Texas, schreibt: "Neun (9) Jahre lang war ich mit einem Frauenleiden geplagt. Ich hatte schreckliche Kopfschmerzen und Schmerzen im Rücken usw. Ich litt so viel, daß ich sterben zu müssen glaubte. Zuletzt entschloß ich mich, Cardui, das Frauen-Tonic, zu versuchen und es half mir sofort. Die ganze Kur half mir nicht nur, sondern kurierte mich."

**Neuhut**  
**Cardui**  
das Frauen-Tonic.

Cardui hilft den Frauen, wenn Hälfte am nötigsten ist, weil es Angenehm enthält von besonderer sanfter Wirkung auf die geschwächten weiblichen Organe. So, wenn Sie sich ermüdet und niedergeschlagen fühlen, Ihre Nervosität nicht tun können wegen Ihres Zustandes, so hören Sie auf sich zu quälen und versuchen Sie Cardui. Er hat tausenden von Frauen geholfen — warum nicht Ihnen? Veruchen Sie Cardui.

Nimmt man heute Calomel, so fühlt man sich morgen krank und schlecht; außerdem bekommt man vielleicht den Speichelfluß, nimmt man hingegen Bobsons Liver Tonic so fühlt man sich beim Aufwachen großartig, voll Unternehmungslust und bereit zu Arbeit oder zum Spiel. Es ist harmlos, angenehm, und unschädlich für Kinder; sie nehmen es gern.

**Vorlaut der an Deutschland gerichteten amerikanischen Note.**

„Die Note der Kaiserlich-Deutschen Regierung, datiert vom 8. Juli 1915, hat seitens der Regierung der Vereinigten Staaten die forsjältigste Erwägung erhalten und die Regierung bedauert, sagen zu müssen, daß sie sehr wenig zufriedenstellend befunden worden ist, da sie verabsäumt, auf die tatsächlichen Differenzen zwischen den beiden Regierungen einzugehen und keinen Weg weist, auf welchem die bestehenden Prinzipien von Recht und Menschlichkeit in der ersten in Kontroverse stehenden Sache angewandt werden könnten, während sie im Gegenteil vorschlägt, Arrangements für eine teilweise Suspendierung dieser Prinzipien zu treffen, durch welche diese faktisch beiseite gesetzt werden würden.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten stellt mit Genugthuung fest, daß die deutsche Regierung ohne Einschränkung die Triftigkeit der Prinzipien anerkennt, auf welchen in den verschiedenen Mitteilungen bestanden wurde, die von dieser Regierung an die Kaiserlich-Deutsche Regierung gerichtet wurden mit Bezug auf ihre Erklärung einer Kriegszone und die Anwendung von Unterseebooten gegen Handelschiffe auf dem Meere — dem Prinzip, daß das Meer frei sei, daß der Charakter und das Kargo eines Handelschiffes erst festgestellt werden müsse, ehe es beschlagnahmt oder vernichtet werden kann und daß das Leben von Nicht-Kombattanten in keinem Falle in Gefahr gebracht werde, wenn das Fahrzeug nicht etwa Widerstand leistet oder aber zu entweichen versucht, nachdem es aufgefordert worden ist, sich unterwerfen zu lassen; denn ein kriegerischer Akt der Wiedervergeltung ist an sich eine Handlung, die außerhalb des Gesetzes steht und die Verteidigung einer Handlung damit, daß sie eine Wiedervergeltungsmahregel sei, ist ein Zugeständnis, daß die Handlung ungesetzlich ist.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch stark enttäuscht, daß die Kaiserlich-Deutsche Regierung sich in weitgehendstem Grade für berechtigt hält, Ausnahmen von diesen Prinzipien zuzulassen, selbst wo es neutrale Schiffe angeht, in der Annahme, daß das auch die Taktik und Praxis der Regierung von Groß-Britannien in dem gegenwärtigen Kriege in Bezug auf den neutralen Handel wäre. Die Kaiserlich-Deutsche Regierung wird es vollständig verständlich finden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Taktik von Groß-Britannien im Zusammenhange mit dem neutralen Handel nicht diskutieren kann, außer mit jener Regierung selbst und daß sie ebenso das Verhalten anderer kriegsführender Mächte als ungebührlich bezeichnen muß, mit Bezug auf ein Vorgehen mit der Kaiserlich-Deutschen Regierung, was diese Regierung als eine schwere und ungerechtfertigte Verletzung der Rechte von amerikanischen Bürgern durch deutsche Marine-Kommandanten betrachtet. Ungesetzliche und unmenschliche Handlungen, wie gerechtfertigt sie auch erscheinen mögen dem Feinde gegenüber, der im Gegensatz zu Gesetz und Menschlichkeit handelt, sind offenbar unentschuldigbar, wenn sie Neutrale ihrer bürgerlichen Rechte berauben, besonders wenn sie das Recht zum Leben verletzen. Wenn ein kriegsführender keine Wiedervergeltung üben kann, ohne das Leben Neutrale oder deren Eigentum zu verletzen, Humanität sowohl als Gerechtigkeit und die schuldige Achtung vor der Würde der neutralen Mächte sollten ihn bestimmen, diese Praxis fallen zu lassen. Wenn darauf bestanden würde, es unter solchen Umständen ein unversehliches Unrecht gegen die Souveränität einer neutralen Nation bedeuten. Die Regierung der Vereinigten Staaten vergißt nicht die außergewöhnlichen Zustände, welche dieser Krieg geschaffen, noch die radikalen Veränderungen, hervorgerufen durch den Gebrauch von Erfindungen auf dem Gebiete der Marinekriegsführung, welche die Nationen der Erde nicht im Sinn gehabt haben können, als die bestehenden internationalen Gesetze formuliert wurden, und sie ist darum bereit, alle vernünftigen Zugeständnisse dieser neuen und unerwarteten Phase der Hochseeführung zu gewähren; aber sie kann nicht zugeben, daß irgend wesentliche

oder fundamentale Rechte seines Volkes verletzt werden, nur, weil eine Veränderung der Umstände stattgefunden hat. Die Rechte der Neutrale in Kriegszeiten beruhen auf Prinzipien, nicht auf Impuls, sind also unveränderlich. Es ist die Pflicht der Kriegführenden, einen Ausweg zu finden, sich diesen neuen Umständen anzupassen.“

„Die Ereignisse während der letzten zwei Monate haben klar gezeigt, daß es möglich und durchführbar ist, die Unterseeboot-Operationen, wie sie die Aktivität der Kaiserlichen Marine innerhalb der sogenannten Kriegszone kennzeichnen, in Übereinstimmung mit der angenommenen Praxis der seitgelegten Kriegsführung, zu handhaben. Die ganze Welt hat mit Interesse und zunehmender Zufriedenheit dem Beweise dieser Möglichkeit durch die deutschen Marine-Commandanten zugesehen. Es ist deshalb anscheinend möglich, die Praxis der Tauchboot-Attaken von den bisherigen Einwänden frei zu führen, und damit die Hauptursache des Anstoßes zu beseitigen.“

„Angeht das Zugeständnis der Ungezügeltigkeit seitens der Kaiserlichen Regierung, als sie sich mit dem Recht der Wiedervergeltung für seine Taten entschuldigte und angesichts der augenscheinlichen Möglichkeit der Anpassung an die bestehenden Gesetze des Seekrieges, kann die Regierung der Vereinigten Staaten nicht länger annehmen, daß die Kaiserliche Regierung noch länger ansetzen wird, die unbefohlene Handlung seines Marine-Commandanten zu verurteilen, welcher die „Lusitania“ versenkte, oder daß sie weiter davon absehen wird, Schadenersatz für die erkrankten Amerikaner zu leisten, soweit Schadenersatz für eine nutzlose Vernichtung eines menschlichen Lebens durch einen ungesetzlichen Akt gegeben werden kann.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten, nicht gleichgültig vorübergehend an dem guten Willen, in welchem sie offeriert wurde, kann dennoch die Regierung der Kaiserlich-Deutschen Regierung nicht annehmen, daß bestimmte Schiffe, die jetzt noch für vogelfrei erklärt sind, dazu außersehen werden sollten, freie Fahrt auf dem Meere zu haben. Eben diese Vereinbarung würde bedeuten und dazu beitragen, daß andere Schiffe in ungesetzlicher Weise attackiert werden und deshalb würde es eine Beschneidung und ein Falllassen der Prinzipien sein, welche diese Regierung beizubehalten wünscht und die in ruhigeren Zeiten jede Nation als ihre anerkannt würde.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten und die Kaiserlich-Deutsche Regierung haben dasselbe große Ziel im Auge, haben lange vereint zusammen gestanden, eben diese Prinzipien zu verteidigen, auf welchen die Regierung der Vereinigten Staaten allein Ernstes besteht. Beide verlangen die Freiheit der Meere. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortfahren, für diese Freiheit einzustehen, von wem sie auch bedroht wird, ohne sich auf ein Compromiß einzulassen, so wie es, was es wolle. Sie wünscht das praktische Zusammenarbeiten mit der Kaiserlich-Deutschen Regierung in dieser Zeit, wo ein Zusammenarbeiten an dieser großen Aufgabe in einer erfolgreichen und befriedigenden Weise bewerkstelligt werden kann.“

„Die Kaiserlich-Deutsche Regierung spricht die Hoffnung aus, daß dieser Zweck auf irgend eine Weise vor Wendigung des gegenwärtigen Krieges erreicht werden möge. Er kann erreicht werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt sich nicht nur verpflichtet, auf dem Schutze seiner Bürger zu bestehen, von wem derselbe auch verletzt oder außer Acht gelassen werde, sondern sie ist ebenso tief daran interessiert, daß er praktisch zwischen den einzelnen Kriegführenden durchgeführt wird und sie hält sich jederzeit bereit, als gemeinsamer Freund zu handeln, der um das Privilegium ersucht, einen Vorschlag in Anregung zu bringen.“

„In der Zwischenzeit und angesichts des hohen Wertes, welchen diese Regierung der langen und nie gebrochenen Freundschaft zwischen dem Volke und der Regierung der Vereinigten Nation beimeißt, fühlt sich diese Regierung getrieben, in feierlichster Weise der Kaiserlich-Deutschen Regierung

**Der halbjährliche Ausverkauf der berühmten Manhattan Hemden**



beginnt, heute.

Jetzt ist die Zeit, sich einen Vorrat dieser Hemden zu reduzierten Preisen anzuschaffen.

\$1.50	Manhattan Hemden zu	.....	\$1.25
2.00	Manhattan Hemden zu	.....	1.65
2.50	Manhattan Hemden zu	.....	1.95
3.00	Manhattan Hemden zu	.....	

Wir haben eine prächtige Auswahl in allen Größen und Ärmellängen.

**Jakob Schmidt,**  
der Special Dry Goods Store,  
Neu-Braunfels, Texas.

„Die Notwendigkeit einer strengen Befolgung der neutralen Rechte in dieser kritischen Angelegenheit nahe zu legen. Freundschaft allein erfordert es, der Kaiserlichen Regierung zu erklären, daß eine Wiederholung der Handlungen der Commandanten deutscher Kriegsfahrzeuge gegen diese Takte von der Regierung der Vereinigten Staaten, soweit amerikanische Bürger davon betroffen werden, als vorfänglich unfreundlicher Akt betrachtet werden würde.“

„Lanfang.“

Die Last gehoben.

von Neu-Braunfels. Rücken — Erleichterung erweist sich als dauernd. Rückenweh ist eine schwere Last; nervöse Zustände, Schwindelanfälle, Kopfschmerz, rheumatische Schmerzen, Urinbeschwerden sind schwächend, und oft Zeichen von Nierenchwäche. Behandlung der Symptome ist zwecklos; man bringe die Nieren in Ordnung, mit Doans Nierenpillen. Hier ist ein Neu-Braunfels Zeugnis: Frau S. Tolle, Market Square, Neu-Braunfels, sagt: Ich habe viel für Nieren- und Blasenchwäche doktern müssen. Es half eine Zeit lang, aber bald begannen die Beschwerden wieder; Rücken und Kopf schmerzten und ich verzweifelte fast an meiner Genesung. Zuletzt verschaffte ich mir Doans Nierenpillen aus Volcker & Son's Apotheke und bald nach deren Gebrauch hörte mein Rücken auf zu schmerzen. Ich schliesse besser und meine Kraft u. Gesundheit kehren zurück.“ Am 12. März 1915 sagte Frau Tolle: „Doans Nierenpillen haben mir gutgetan und ich weiß daß sie zuverlässig sind. Ich bestätige gern meine frühere Empfehlung.“ — Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Tolle zweimal öffentlich empfohlen hat. Foster-Wilburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

„Anrede.“

Dienstmädchen: „Gnädige Frau, draußen ist ein armer Mann, der ein Wein verloren hat.“  
Gnädige: „So, dann sage ihm nur, wir hätten es nicht gefunden!“

Ein leuchtender Grund.

„Warum,“ fragte der Kapitän eine junge Dame, „küßten sich Männer niemals gegenseitig, während Frauen stets einander küßen?“  
„Weil die Männer etwas Besseres zum Küßen haben, die Frauen aber nicht,“ war die Antwort.

Unverstören.

Dame, welcher der Kellner das Getränk über die Kleider schüttet: „Um des Himmels willen, Schokolade.“  
Kellner: „Verzeihung! Eben fällt mir ein, gnädige Frau hatten ja Kaffee bestellt!“

**Billig zu verkaufen.**

Ein 40 Zoll „Pringer-Blower“. Um nähere Auskunft wende man sich an Fr. Reinartz, Neu-Braunfels, oder A. S. Voigt, Wetmore. 43 2

**Farm zu verkaufen.**

Meine Farm bei Clear Springs, gelegen an Seguin Road, enthält 60 Acker. Alles in Kultur. Großes Haus mit Wasserleitung und Telefon. Extra gute Stallung. Zwei gute Brunnen mit Mühlen. Zu erfragen bei Frau Alfred Neuse oder Walter Koep. Phone 108.

**Billig zu verkaufen.**

Leere Whiskey Barrels, bei Joseph Willmann, Seguin-Strasse. If

**Großer Ball**

— in —  
**Makdorffs Halle**  
Samstag, den 31. Juli.  
Freundlichst laden ein  
Oberkamp & Schreier.

**Großes Preisegelndes**

**Solms Bowling Club**  
Samstag, den 14. August und Sonntag, den 15. August.  
Sonntag Abend Ball in der Halle. Jedermann freundlichst eingeladen.  
Solms Regalverein.

**Großer Ball**

— in —  
**Freiheit**  
Samstag, den 7. August.  
Freundlichst ladet ein  
Waz Meier.

**Großer Ball**

— in der —  
**Scherk Halle**  
Samstag, den 31. Juli.  
Theo. Arzt liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
Scherk Merc. Co.

**Großes Herren-Preis-**

**Regeln**  
— in —  
**Bulverde**  
Samstag, den 31. Juli.  
Kartenverkauf von 8 Uhr morgens bis 6 abends. Alle Regeler-eine sind freundlichst eingeladen. Abends großer Ball; die Musik liefert Dellers' Band von Neu-Braunfels.  
A. & D. Kabelmacher.

**Großer Ball**

— in der —  
**Deutonia Halle**  
Samstag, den 31. Juli.  
Freundlichst ladet ein  
Der Verein.

**Großer Ball**

— in der —  
**Orth's Pasture Halle**  
Sonntag, den 1. August.  
Freundlichst ladet ein  
L. A. Krueger.

**Großer Ball**

— in der —  
**Fratt**  
Samstag, den 7. August.  
Freundlichst ladet ein  
Alex Bremer.

**Großer Ball**

— in der —  
**Möbeln zum halben Preis.**  
Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neu poliert. Bettstellen emailliert. Alle Arbeit garantiert.  
F. Aruth,  
43 2t. Ecke Seguin- u. Garten-Strasse.



**Packete von Artikeln für Stickerei - Arbeit.**

Alle „Artamo“ Stickseide ist gebleicht, gründlich mecerisiert und nach der neuesten Methode dauerhaft gefärbt.

Packete mit der „Artamo“ Handelsmarke enthalten nur die künstlerischsten Muster, sorgfältig auf gutem Material präpariert mit farbenkartten und Anweisungen, so daß auch die Unerfahrensten vorzügliche Resultate erzielen können. Jedes Packet enthält passende Nadeln, sowie auch alles, was nötig ist, um jedes Stück vollständig fertigzustellen.

Zu verkaufen nur bei

**Kastner & Holz.**

**Der „Newton“ Farm-Wagen mit 3 Zoll - Reifen.**

Unsere Regierung empfiehlt diese Breite für alle Reifen an Farmwagen, weil diese weniger Schaden an Landstraßen verursachen. Wir erhielten diese Woche eine Car „Newton Wagen“, in allen Größen und sehen den Verkaufspreis auf's Geringste.

**Giband & Fischer.**

**Zu verkaufen.**

Das alte Dachblech von der Teutonia Farmer-Halle soll Freitag, den 6. August in Teilen oder in ganzen an den Meißbietenden verkauft werden. Anfang 9 a. m.  
F. A. Kofe,  
Präsident.  
43 2t

Ich habe bei der Teutonia Farmer-Halle eine Maler-Werkstelle eröffnet und bin in der Lage, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, wie Anstreichen von Buggies, Wagen und Automobilen, Lackieren von Möbeln, Schildermalen u. s. w. prompt, gut u. zu mäßigen Preisen auszuführen.  
Achtungsvoll,  
F. Lehnhoff.  
43 2t

**Möbeln zum halben Preis.**

Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neu poliert. Bettstellen emailliert. Alle Arbeit garantiert.  
F. Aruth,  
43 2t. Ecke Seguin- u. Garten-Strasse.

**General - Versammlung.**

Die jährliche Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungsbereins gegen Feuerschaden von Comal County und angrenzenden Counties wird am 31. Juli nachmittags 2 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels stattfinden.  
August Treisch,  
Sekretär.  
41 gt

**Achtung, Farmer!**

Wir werden Samstag, den 31. Juli, in Cibola Zuckerröhren drehen; und Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. August in Comverve.  
42 2t Andreas Schwab.

**Zu verkaufen.**

Ein neuer Saxon Roadster, noch sehr wenig gefahren, bei 14 Baetge Auto & Cycle Co.

**Achtung, Farmer.**

Montag, den 9. August wird bei mir Zuckerröhren gedroschen.  
43 2t F. J. Heidrich.